

zuletzt aktualisiert am: 02.10.2025

durch: Fr. Schmitt

Gesamtkonzept Gemeinsame Geraaue



Inhalt

1.	Ausgangslage.....	3
2	Gründe für die angestrebte Schulartänderung	4
2	Unsere Vision	5
3	Zügigkeit und Startzeitpunkt	6
3	Beziehungsarbeit und Stellung zum Kind	7
3.1	Wertschätzung und Respekt	7
3.2	Bindungsaufbau.....	7
3.3	Partizipation und Mitbestimmung	7
3.4	„Offene-Tür Politik“	8
3.5	Förderung sozialer Kompetenzen	8
3.6	Ganzheitliche Schülerbetrachtung	8
3.7	Professionalisierung von Lehrkräften.....	9
4	Differenzierung	9
4.2	Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Klassenstufe 8	11
4.2.1	Gemeinschaftliches Lernen in den Klassenstufen 1 - 6.....	12
4.2.2	Klassenstufen 7 - 8.....	15
4.3	Differenzierung in Anspruchsebenen und einhergehende Abschlüsse	17
2	Projektorientierter Unterricht.....	18
2.1	Interdisziplinäre Projekte	20
2.2	Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Institutionen.....	20
2.3	Themenauswahl	20
2.4	Struktur der Projektwochen	21
2.4.1	Themenfindung:	21
2.4.2	Projektgruppenbildung:.....	21
2.4.3	Planung und Durchführung:	21
2.4.4	Präsentation und Reflexion der Ergebnisse:	22
2.5	Unterstützung durch digitale Medien	22
2.6	Förderung von Teamarbeit.....	22
2.7	Präsentation der Ergebnisse – Erfolge feiern	23
2.8	Lehrkräfte als Unterstützer	23
3	Feedbackkultur	23
3.1	Grundvoraussetzungen	24
3.2	Maßnahmen zur Umsetzung	25
3.3	Evaluation	26

4	Rhythmisierung	26
4.1	Rhythmisierung des Schuljahres	28
4.2	Rhythmisierung der Woche.....	38
4.2.1	Präsenztag des gesamten Kollegiums	38
4.2.2	Kontaktstunden	39
4.2.3	Morgenkreis in der Grundschule.....	40
4.3	Rhythmisierung des Schultages.....	41
4.3.1	Unterrichtsplan.....	41
4.3.2	Klingelzeichen.....	42
4.3.3	Blockunterricht	42
5	Fremdsprachenkonzept.....	43
5.1	Fremdsprachenlernen in der Primarstufe.....	43
5.1.1	Einordnung des Englischunterrichtes ab Klasse 1 in das Schulprofil.....	43
5.1.2	Gewährleistung einer durchgängigen Abstimmung der Ziele und Inhalte im Englischunterricht ab Klassenstufe 3.....	44
5.1.3	Argumente für den Beginn des Fremdsprachenlernens in Klassenstufe 1	45
5.2	Fremdsprachenunterricht im Sekundarbereich	45
5.3	Geplante Stundentafel (Angebot Fremdsprachen in Primar- und Sekundarstufe):.....	47
6	Schulsozialarbeit	47
6.1	Arbeit im Primarbereich	47
6.2	Kompetenztraining	48
6.3	Einzelfallhilfe	48
7	Weitere Entwicklungsschwerpunkte der TGS in den ersten drei Jahren.....	50
8	Quellenverzeichnis.....	57

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Konzept das generische Maskulinum verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

1. Ausgangslage

Die Grundschule an der Geraaue und die Regelschule an der Geraaue befinden sich im Norden Erfurts und umfassen die städtischen Wohngebiete Moskauer Platz und Roter Berg sowie die Orte Gispersleben, Kühnhausen und Tiefthal. Letztere tragen jedoch nur einen geringen Anteil an der Schülerschaft. Beide Schulen teilen sich einen gemeinsamen Schulcampus.

Derzeit besuchen 251 Schüler die Grundschule und 360 Schüler die Regelschule.

Die Pädagogenteams beider Schulen sehen in der Bildung und Erziehung der ihnen anvertrauten Schüler eine große Verantwortung. An der Grundschule engagieren sich insgesamt 18 Lehrer, eine Förderschul-Lehramtsanwärterin, ein Förderschullehrer sowie zehn Erzieher für gute Bildung und eine positive Persönlichkeitseinwicklung der Schüler. Auch die 30 Lehrkräfte der Regelschule erfüllen mit Engagement diesen wichtigen Auftrag. Dabei steht die Binnendifferenzierung des Unterrichts im Fokus.

Im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts werden im Schuljahr 2025/2026 an der Grundschule 6 Schüler und an der Regelschule 13 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen und emotional-soziale Entwicklung integrativ unterrichtet. Diese Schüler werden von den Förderpädagogen unterstützt, die ihnen beim Lernen im gemeinsamen Unterricht helfen.

An der Grundschule lernen 100 Schüler mit Migrationshintergrund (40%). Diese Schüler werden zu Beginn des Schuljahres gemäß ihren Sprachkenntnissen in Gruppen eingeteilt und erhalten durch die DaZ-Lehrkräfte zusätzliche Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Nur 4 Schüler haben keinen zusätzlichen Förderbedarf.

Rund 30% der Schüler der Regelschule haben einen Migrationshintergrund, wobei 40 Schüler einen Förderbedarf im Bereich Deutsch als Zweitsprache aufweisen. Auch diese Schüler erhalten gezielten Unterricht von zwei Fachkräften im Fach Deutsch als Zweitsprache.

Etwa ein Drittel der Schüler besitzt einen Sozialausweis der Stadt Erfurt. Das häusliche Umfeld der Schüler ist teilweise durch bildungsferne und fehlende Erziehungskompetenzen der Eltern geprägt. Dies äußert sich in Desinteresse an der Entwicklung der eigenen Kinder, Hilflosigkeit und Inkonsequenz in Bezug auf mit der Schule getroffene Vereinbarungen sowie mangelnde Übernahme der Erziehungsverantwortung.

Diese Rahmenbedingungen prägen unseren Schulalltag und stellen uns vor die Herausforderung, jedem Schüler die bestmögliche Unterstützung und Förderung zukommen zu lassen.

2 Gründe für die angestrebte Schulartänderung

Die Entscheidung, die Grundschule „An der Geraaue“ sowie die Regelschule „An der Geraaue“ ab dem Schuljahr 2026/2027 in eine Thüringer Gemeinschaftsschule umzuwandeln, basiert auf mehreren überzeugenden Gründen. Eine Gemeinschaftsschule bietet die Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Leistungsniveaus gemeinsam zu unterrichten und individuell zu fördern. Durch differenzierte Lernangebote können individuelle Stärken gezielt gefördert und Schwächen ausgeglichen werden, was Über- oder Unterforderung vermeidet und jedem Kind gerecht wird. Zudem schafft diese Schulart ein inklusives Lernumfeld, in dem Schüler mit verschiedenen sozialen, kulturellen und persönlichen Hintergründen zusammen lernen. Das fördert soziale Kompetenzen, Toleranz und gegenseitiges Verständnis. Werte, die für eine gelingende Gemeinschaft unerlässlich sind. Die inklusive Ausrichtung der Gemeinschaftsschule schafft zudem ein Arbeitsumfeld, das Vielfalt wertschätzt und Lehrkräfte darin unterstützt, inklusiv zu unterrichten. Das bedeutet auch, dass sie bei der Umsetzung von Inklusionskonzepten besser unterstützt werden und Ressourcen effizienter genutzt werden können.

Ein weiterer wichtiger Grund ist die ganzheitliche Bildungsorientierung der Gemeinschaftsschule. Neben Fachwissen werden auch soziale, emotionale und kreative Fähigkeiten gefördert. Die Schüler entwickeln Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein – Fähigkeiten, die sie auf ihrem weiteren Bildungsweg und im Leben benötigen.

Die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule ermöglicht außerdem, die frühe Selektion zu vermeiden. Kinder erhalten mehr Zeit zur persönlichen Entwicklung, was ihnen einen späteren Wechsel in die höheren Bildungswege erleichtert, ohne Nachteile befürchten zu müssen.

Ein weiterer Vorteil ist die Flexibilität im Bildungsweg: Innerhalb der Gemeinschaftsschule können verschiedene Abschlüsse angestrebt werden. Dies macht den Bildungsweg vielseitig und passt sich den individuellen Interessen und Talenten der Schüler an. Zudem stärkt die gemeinsame Lernumgebung den sozialen Zusammenhalt innerhalb der Schulgemeinschaft. Die Schüler lernen voneinander, entwickeln Empathie und bauen Vorurteile ab.

Nicht zuletzt ist die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule auch aus ressourcenorientierter Sicht sinnvoll: Mehrere Bildungsstufen werden in einer Schule vereint, was den Austausch zwischen Lehrkräften verschiedener Fachbereiche erleichtert und die Einführung innovativer Unterrichtskonzepte unterstützt. In der Schulart TGS arbeiten Lehrkräfte aus Primarstufe und Sekundarstufe enger zusammen, was die Verzahnung von Fachwissen, pädagogischen Konzepten und bewährten Praktiken befördert. Stärkere Teamarbeit ermöglicht eine ganzheitliche Unterrichtsgestaltung, die auf die Bedürfnisse aller Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist.

Insgesamt sind diese Gründe ausschlaggebend dafür, dass die „An der Geraaue“-Schulen ab dem Schuljahr 2026/2027 als Thüringer Gemeinschaftsschule geführt werden wollen. Damit setzen wir auf eine inklusive, vielfältige und zukunftsorientierte Schulart, die allen Kindern gerechte Bildungschancen bietet und sie bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet.

2 Unsere Vision

Unsere Wünsche und Ziele sind es, eine Schule zu etablieren, die durch gemeinsames und differenziertes Lernen und alle Kinder und Jugendlichen auf ihrem jeweiligen Niveau abholt und sie optimal auf ihre zukünftigen Bildungswege vorbereitet. Besonderer Wert wird daraufgelegt, soziale Kompetenzen zu stärken und die ganzheitliche Entwicklung aller Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Schule soll durch innovative Unterrichtskonzepte und praxisorientierte Ansätze eine moderne Lernkultur schaffen. Dabei setzen wir auf die Förderung von Kreativität, Teamarbeit und die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen, die für die spätere berufliche und persönliche Lebensgestaltung notwendig sind. Ein zentrales

Anliegen ist zudem die enge Verzahnung von Primar- und Sekundarstufe innerhalb der TGS. Ziel ist es, fließende Übergänge zu gestalten, um Kontinuität im Lernprozess zu gewährleisten. Hierzu dienen gemeinsame Projekte, regelmäßiger Austausch zwischen Lehrkräften sowie abgestimmte Förderangebote. In unserer gemeinsamen Schule sollen individuelle Entwicklungsstände frühzeitig erhoben, gezielt gefördert und den Schülerinnen und Schülern einen nahtloseren Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufen ermöglicht werden. Kooperationen mit weiterführenden Schulen sind ein zentraler Bestandteil des Konzepts, um Übergänge zu erleichtern und vielfältige Bildungswege zu ermöglichen. Insgesamt streben wir an, eine inklusive Schulgemeinschaft aufzubauen, in der alle Beteiligten – Schülerinnen, Schüler, Eltern sowie das Lehrpersonal – gemeinsam an einem Strang ziehen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für die Zukunft unserer Kinder zu schaffen.

3 Zügigkeit und Startzeitpunkt

Die Schulartänderung zur Gemeinschaftsschule ist für den Beginn des Schuljahres 2026/2027 geplant. Dieser Zeitpunkt wurde gewählt, um eine reibungslose Umstellung und eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Die Anfangsphase soll gezielt genutzt werden, um Lehrkräfte fortzubilden, die Schülerinnen und Schüler während des Zusammenwachsens der beiden ehemaligen Schulen zu einer Gemeinschaft zu begleiten und die organisatorischen Strukturen anzupassen.

Die Gemeinschaftsschule soll zunächst dreizügig die Jahrgangsstufen eins bis zehn umfassen. Ebenfalls soll eine Einführungsphase für die gymnasiale Oberstufe etabliert werden. Der Schulträger wird ein kooperierendes Gymnasium, eine kooperative Gesamtschule oder eine kooperierende Thüringer Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe festlegen, um das Angebot zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zu gewährleisten. In Kooperationsvereinbarungen legen die beteiligten Schulen Inhalt und Struktur der Zusammenarbeit fest..

3 Beziehungsarbeit und Stellung zum Kind

An unserer Thüringer Gemeinschaftsschule ist die Beziehungsarbeit ein zentrales Element unseres pädagogischen Konzepts. Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung zwischen Lehrern und Schülern die Grundlage für erfolgreiches Lernen bildet. Um dies zu erreichen, verfolgen wir mehrere Ansätze.

3.1 Wertschätzung und Respekt

Zunächst legen wir großen Wert auf die **Wertschätzung und den Respekt** gegenüber jedem einzelnen Kind. Jeder Schüler ist einzigartig und bringt individuelle Stärken, Schwächen und Interessen mit. Um dies zu fördern, integrieren wir regelmäßige individuelle Gespräche in unseren Schulalltag, in denen Lehrer die Schüler kennenlernen, ihre Interessen erfassen und auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Diese Gespräche schaffen eine positive Lernatmosphäre, in der sich die Schüler wohlfühlen und bereit sind, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. *Nähere Informationen finden sich im Abschnitt VI. Feedbackkultur.*

3.2 Bindungsaufbau

Ein entscheidender Aspekt der Beziehungsarbeit ist der **Bindungsaufbau**. Lehrer bemühen sich, langfristige Beziehungen zu ihren Schülern aufzubauen, um ein Gefühl der emotionalen Sicherheit zu vermitteln. Dies kann durch regelmäßige Klassenaktivitäten, gemeinsame Projekte oder Ausflüge geschehen, die das Gemeinschaftsgefühl stärken. Ein sicheres emotionales Umfeld ist entscheidend, damit Kinder sich entfalten und ihre Potenziale ausschöpfen können. Hierfür dient ein fester Klassenlehrer als Ansprechpartner und die Arbeit in Klassenstufenteams.

3.3 Partizipation und Mitbestimmung

Die **Partizipation und Mitbestimmung** der Schüler sind ebenfalls von großer Bedeutung. Wir ermutigen die Schüler, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen, sei es bei der Wahl von Unterrichtsthemen oder der Gestaltung des Schulalltags. Regelmäßige Klassensitzungen bieten den Schülern die Möglichkeit, ihre Meinungen zu äußern und Vorschläge einzubringen. Dies fördert nicht nur die Eigenverantwortung, sondern auch das Zugehörigkeitsgefühl zur Schulgemeinschaft. Genutzte Methoden hierfür sind unter anderem der Klassenrat, eine

aktive Schülervvertretung sowie eine enge Zusammenarbeit von Schülersprechern und Schulleitung.

3.4 „Offene-Tür Politik“

Eine **Offene-Tür-Politik** ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Beziehungsarbeit. Lehrer sind für Schüler und Eltern ansprechbar. Durch regelmäßige Feedback-Gespräche mit Schülern und Eltern schaffen wir eine Plattform, um individuelle Anliegen zu klären und die Beziehung zwischen Schule und Familie zu stärken. Diese Offenheit fördert das Vertrauen und die Kommunikation und hilft, Missverständnisse frühzeitig zu klären. Daher informieren wir über Edupage und die Homepage über Aktuelles aus dem Schulalltag und sorgen für Transparenz nach außen. Des Weiteren sollen gemeinsame Aktivitäten, wie der Weihnachtsmarkt, ein Kennenlernen von Eltern und Lehrern in einem entspannten Rahmen ermöglichen und Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler in den Fokus stellen.

3.5 Förderung sozialer Kompetenzen

Die **Förderung sozialer Kompetenzen** spielt ebenfalls eine zentrale Rolle in unserem Schulkonzept. Durch soziale Lernprojekte, bei denen Teamarbeit und Kooperation im Vordergrund stehen, lernen die Schüler, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir integrieren Programme zur Konfliktlösung in den Unterricht, um den Schülern zu helfen, Empathie zu entwickeln und respektvoll miteinander umzugehen. Beispielsweise nutzen wir dafür Programme wie IPSY, Lions Quest oder „Gemeinsam Klasse sein“.

3.6 Ganzheitliche Schülerbetrachtung

Eine **ganzheitliche Sichtweise** auf die Schüler ist für uns unerlässlich. Lehrer berücksichtigen die Lebensrealitäten der Schüler und beziehen deren soziale, kulturelle und familiäre Hintergründe in die Beziehungsarbeit ein. Dies geschieht durch regelmäßige Gespräche, in denen Lehrer die Lebensumstände der Schüler erfragen und verstehen, um passende Unterstützung anzubieten. Zudem fördern wir die emotionale Intelligenz der Schüler durch spezielle Programme, die Empathie und soziale Fähigkeiten schulen.

3.7 Professionalisierung von Lehrkräften

Schließlich ist die **professionelle Entwicklung der Lehrkräfte** ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts. Wir bieten regelmäßige pädagogische Tage zu Themen wie Beziehungsarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung an.

Diese Fortbildungen helfen den Lehrern, ihre Fähigkeiten zu erweitern und die Qualität der Beziehungen zu verbessern. Im laufenden Schulalltag nutzen wir als Kollegium beispielsweise kollegiale Fallberatungen, Teamzeiten und Erfahrungsaustausche. Durch diese vielfältigen Ansätze der Beziehungsarbeit und die positive Stellung zum Kind möchten wir sicherstellen, dass unsere Schüler nicht nur Wissen erwerben, sondern auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln. Dies schafft eine förderliche Lernumgebung, in der sich die Schüler wohlfühlen und optimal auf die Herausforderungen des Lebens vorbereitet werden.

4 Differenzierung

„Unter Differenzierung wird einmal das variierende Vorgehen in der Darbietung und Bearbeitung von Lerninhalten verstanden, zum anderen die Einteilung bzw. Zugehörigkeit von Lernenden zu Lerngruppen nach bestimmten Kriterien.“¹

Durch Differenzieren ist Schule, Unterricht und Lernumgebung so zu gestalten, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und individuellen Lernbedürfnisse von Schülern berücksichtigt werden. Im schulischen Kontext werden alle organisatorischen und methodischen Maßnahmen bezeichnet, durch die unterschiedliche Fähigkeiten, Neigungen, Begabungen und Interessen der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt werden.²

Betrachtet man die Formen der Differenzierung genauer, wird deutlich, dass zwischen der inneren und äußeren Differenzierung unterschieden werden muss.

1 Bönsch, M. (1995): Differenzierung in Schule und Unterricht: Ansprüche, Formen, Strategien. München, 20-41.

2 Vgl. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Handreichungen für Schulleitungen. Aufbau einer Thüringer Gemeinschaftsschule. Freistatt Thüringen.

4.1 Innere und äußere Differenzierung

Die äußere Differenzierung bezeichnet die „zeitweise räumliche Trennung von Schülergruppen, die ähnliche Lernergebnisse aufweisen“³.

Ziel der Gemeinschaftsschule ist es der Heterogenität der Lerngruppen durch die innere Differenzierung gerecht zu werden. Mit Hilfe der inneren Differenzierung (Binnendifferenzierung) werden Schüler nach ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnissen gefördert und gefordert.

Hinsichtlich des Lernziels wird wiederum zwischen zwei Arten der Binnendifferenzierung unterschieden: die **horizontale** und die **vertikale** Differenzierung.

1. Horizontale Differenzierung: Die Schüler und Schülerinnen einer Klasse verfolgen unterschiedliche Lernziele, die als Anspruchsebenen (AE) I-bis III bezeichnet werden, welche sich auf den angestrebten Schulabschluss beziehen. (AE I bezieht sich auf den Hauptschulabschluss, AE II auf den Realschulabschluss, AE III auf die allgemeine Hochschulreife)
2. Vertikale Differenzierung: Die Schüler einer Klassenstufe haben das gleiche Lernziel, welches im jeweiligen Lehrplan verankert ist. Die Schüler bekommen die Möglichkeit nach ihren individuellen Lernbedürfnissen selbst Einfluss auf ihren Lernprozess zu nehmen und wählen mit Hilfe der Lehrkraft:
 - geeignete Materialien und Hilfsmittel
 - ihr eigenes Lerntempo
 - die Arbeitsform (Einzel- oder Gruppenarbeit)
 - die Intensität der Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt

Beide Arten der inneren Differenzierung erfordern die Einführung von stärker schüleraktivierenden und selbstgesteuerten Unterrichtsformen und Unterrichtsmethoden (z. B. Projektarbeit, kooperative Lernformen, individuelle Lernzeiten).⁴

³ Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Handreichungen für Schulleitungen. Aufbau einer Thüringer Gemeinschaftsschule. Freistatt Thüringen.

⁴ Vgl. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Handreichungen für Schulleitungen. Aufbau einer Thüringer Gemeinschaftsschule. Freistatt Thüringen.

4.2 Formen klasseninternen gemeinsamen Lernens bis einschließlich Klassenstufe 8

Entsprechend des §6a (2) Thüringer Schulgesetz findet ein klasseninternes, gemeinsames Lernen bis einschließlich Klassenstufe 8 statt.

Unser Ziel ist es, eine inklusive Lernumgebung zu schaffen, in der alle Schüler entsprechend ihren individuellen Stärken und Bedürfnisse gefördert werden. Durch ein kooperatives Lernkonzept möchten wir die sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen der Lernenden stärken und eine positive Lernatmosphäre fördern.

Ein zentrales Ziel ist die Förderung des gemeinschaftlichen Lernens. Die Schüler sollen lernen, effektiv zusammenzuarbeiten, Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse zu übernehmen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Durch die Schaffung einer positiven und unterstützenden Lernatmosphäre möchten wir die Selbstwirksamkeit der Lernenden stärken, sodass sie aktiv an ihrem Lernprozess teilhaben und ihre Lernerfolge selbst reflektieren können.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf Inklusion und Integration. Es ist uns ein Anliegen, dass alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, am Unterricht teilnehmen und von den gemeinsamen Lernprozessen profitieren. Durch diese Zielsetzung möchten wir sicherstellen, dass jedes Kind die bestmöglichen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulzeit erhält und auf seinem Bildungsweg bestmöglich gefördert wird. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Schüler gerecht zu werden, setzen wir auf **individuelle Förderung**. Lehrer bieten differenzierte Lernangebote an, die auf die verschiedenen Lernstile und -geschwindigkeiten der Schüler abgestimmt sind. Ein stärkenorientierter Ansatz hilft uns, die Talente der Schüler zu erkennen und gezielt zu fördern. So können beispielsweise Schüler, die in Mathematik besonders talentiert sind, in speziellen Fördergruppen weiter gefordert werden.

4.2.1 Gemeinschaftliches Lernen in den Klassenstufen 1 - 6

Bei Schuleintritt werden Lehrer und Erzieher mit der großen Heterogenität und den unterschiedlichen Lernausgangslagen von Kindern konfrontiert. Bereits innerhalb einer altershomogenen Lerngruppe gibt es eine große Heterogenität bzgl. des Wissens, der Kompetenzen und der Sozialisation eines Kindes.

Daraus ergibt sich für den Primarbereich die Notwendigkeit, vielfältige Lerngelegenheiten zu schaffen und mit unterschiedlichen Lehrmethoden zu arbeiten. In unserem Unterricht nutzen wir ein ausgeglichenes Verhältnis von offenen Unterrichtsformen zum selbsttätigen Arbeiten und dem angeleiteten Lernen. Wir orientieren uns im Aufbau der TGS an den Prinzipien der Montessori-Pädagogik, um den Schülern von Klasse 1 bis 6 eine individuelle und ganzheitliche Lernumgebung zu bieten. Die Montessori-Pädagogik legt einen starken Fokus auf die Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und die natürliche Neugier der Kinder. Diese Ansätze sind zentrale Bestandteile unseres Bildungskonzepts und unterstützen die Entwicklung der Kinder in den ersten Jahren ihrer schulischen Laufbahn.

4.2.1.1 Freie Wahl der Aktivitäten

Gemäß den Montessori-Prinzipien haben die Schüler die Freiheit, ihre Lernaktivitäten selbst zu wählen. Diese Selbstbestimmung fördert die Motivation und das Engagement der Kinder, da sie in der Lage sind, eigene Interessen und Stärken zu verfolgen. Durch die Möglichkeit, selbstständig zu lernen, entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für ihre Lernbedürfnisse und -ziele.

4.2.1.2 Individuelles Lernen

Die Montessori-Pädagogik betont die Bedeutung des individuellen Lernens. In unseren Klassenräumen schaffen wir eine Umgebung, die es den Schülern ermöglicht, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten. Differenzierte Materialien und Aufgaben stehen bereit, um den unterschiedlichen Lernständen gerecht zu werden. Die Lehrkräfte agieren als Lernbegleiter, die die Kinder unterstützen, beobachten und gezielt fördern.

4.2.1.3 Lernmaterialien

Wir nutzen speziell entwickelte Montessori-Materialien, die den Kindern helfen, grundlegende Konzepte in verschiedenen Fächern zu verstehen. Diese Materialien sind so gestaltet, dass sie die Sinne ansprechen und den Kindern ermöglichen, durch eigenes Tun zu lernen. Die Verwendung von konkreten Materialien fördert das Verständnis abstrakter Konzepte und unterstützt die Entwicklung von Problemlösungsfähigkeiten.

4.2.1.4 Angeleitete Unterrichtsphasen

Dies geschieht in der Regel, wenn neue Themen eingeführt, Wissen bereitgestellt und Fertigkeiten vermittelt werden sollen.

Daraus ergibt sich ein gemeinsames Vorgehen, damit alle Schüler grundlegende Informationen zum Lerngegenstand oder zur Unterrichtsorganisation erhalten. Aber auch in Phasen des angeleiteten Unterrichts erfolgt eine Differenzierung. Eine altersgerechte und für alle Schüler verständliche Lehrersprache ist entscheidend, damit die Schüler anschließend auf individuellem Niveau die Lerninhalte bearbeiten oder ein Unterrichtsgespräch zum Thema führen können. Texte zum Lerngegenstand werden entsprechend dem Leistungsstand der Schüler angepasst und Schlüsselwörter werden markiert. Vielfältige Anschauungsmaterialien sowie Wortspeicher werden zur Einführung von neuen Lerninhalten genutzt.

4.2.1.5 Offene Lernformen

Innerhalb einer bestimmten Lerngruppe nutzen wir die Binnendifferenzierung. Dabei orientiert sich der Unterricht an den heterogenen Lernvoraussetzungen und Lernprozessen der Schüler. So werden optimale Lernmöglichkeiten für alle Kinder geschaffen. Partner- und Gruppenarbeiten sowie offene Unterrichtsformen nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Eine ansprechende Lernumgebung sowie verschiedene Materialien und Aufgaben sind von großer Bedeutung. An unserer Schule praktizieren wir vielfältige offene Unterrichtsformen, wie beispielsweise

Wochenpläne

In dieser Unterrichtsform erhalten die Schüler einen individuellen schriftlichen Plan mit unterschiedlichen Aufgaben aus den verschiedenen Lernbereichen. Sie teilen sich ihre Arbeit selbständig ein, legen ihr Arbeitstempo fest, nutzen Materialien, arbeiten allein, mit einem Partner oder in einer Gruppe.

Lernangebote

In verschiedenen Arbeitsphasen werden Lernangebote bereitgestellt. Hierbei wird den Schülern Zeit und Gelegenheit gegeben, sich aus dem vorhandenen Material in der Klasse eine Aufgabe auszusuchen und zu bearbeiten.

Lerntheken

Methode der Lerntheke kennzeichnet sich darin, dass alle Lernangebote, sowohl Pflicht- als auch Zusatzaufgaben, auf einem langen Tisch, wie auf einer Theke, bereitliegen. Die Schüler haben dabei in der Regel eine größere Auswahl an Aufgaben.

Buchstabenstaße

Bei der Laut- und Buchstabeneinführung werden verschiedene Aufgaben zum Hören, Sehen, Schreiben, Fühlen des Buchstabens angeboten, z.B. in den Sand schreiben, kneten, Laut heraushören, Form des Buchstabens nachlaufen, nachspuren, in Linien schreiben, ertasten etc...

Werkstattlernen

Das Werkstattlernen ist inhaltlich und formal umfangreicher und komplexer als die Stationsarbeit. Eine Werkstatt besteht aus einer Anzahl von Aufträgen zu einem bestimmten Thema (z. B. Herbstwerkstatt), die von den Kindern selbständig bearbeitet werden und können, samt dazugehörigem Material.

Stationsarbeit

Hierbei werden unterschiedliche Aufgaben zu einem inhaltlichen Schwerpunkt angeboten. Die Aufgaben werden räumlich voneinander getrennt, also an Stationen, angeboten und von den Schülern in beliebiger Reihenfolge bearbeitet. Je nach Bedarf können mit der Methode Unterrichtsthemen wiederholt, vertieft oder neu erarbeitet werden.

Angebotslernen

Für die Schüler werden verschiedene (differenzierte) Angebote zu einem Thema bereitgestellt, welche sie entsprechend ihrer Interessen individuell bearbeiten.

4.2.1.6 Soziale Interaktion

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Montessori-Pädagogik ist die Förderung sozialer Interaktionen. In unseren Klassen arbeiten die Schüler oft in gemischten Altersgruppen, was den Austausch von Ideen und Erfahrungen ermöglicht. Diese Form der Zusammenarbeit fördert nicht nur das soziale Lernen, sondern auch die Entwicklung von Empathie und Teamfähigkeit.

4.2.1.7 Selbstreflexion und Verantwortung

Die Montessori-Pädagogik legt großen Wert auf die Selbstreflexion der Lernenden. Die Schüler werden ermutigt, über ihre Fortschritte nachzudenken und Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen. Regelmäßige Reflexionsphasen im Unterricht unterstützen die Kinder dabei, ihre Stärken und Entwicklungsfelder zu erkennen und selbstständig an ihren Zielen zu arbeiten. *Nähere Informationen finden sich im Abschnitt **VI. Feedbackkultur**.*

4.2.1.8 Ganzheitliche Bildung

Unsere Schule verfolgt das Ziel, die Kinder ganzheitlich zu bilden. Neben den kognitiven Fähigkeiten fördern wir auch die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler. Die Montessori-Pädagogik unterstützt diesen Ansatz, indem sie ein Umfeld schafft, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können und in dem sowohl das individuelle als auch das gemeinschaftliche Lernen im Vordergrund steht. *Nähere Informationen finden sich im Abschnitt **IV. Beziehungsarbeit** und **VII. Projektorientiertes Lernen**.*

4.2.2 Klassenstufen 7 - 8

Das gemeinsame Lernen in den Klassenstufen 7 - 8 erfolgt, im Rahmen einer horizontalen Binnendifferenzierung, auf sogenannten Anspruchsebenen. Ab Klassenstufe 7 werden auf Grundlage der Lehrpläne für den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses sowie der Lehrpläne für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife drei Anspruchsebenen gemäß § 6a

Abs. 2 ThürSchulG ausgewiesen, sodass die Schüler entsprechend § 4 Abs.4 ThürSchulG in Abhängigkeit von ihren individuellen Fähigkeiten den Hauptschulabschluss, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss (BLF), den schulischen Teil der Fachhochschulreife sowie die Allgemeine Hochschulreife erreichen können.

Die Differenzierung in den Klassenstufen 7/8 findet:

- in den Fächern Deutsch, Mathematik und in der ersten Fremdsprache auf drei Anspruchsebenen (AE I, II und III),
- in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Kunst, Geographie, Geschichte, Religion und der zweiten Fremdsprache auf zwei Anspruchsebenen (AE II und III) statt.

Ausnahmen bilden im Moment die Fächer Technik, Musik, Sozialkunde und Ethik sowie die Wahlpflichtfächer, für die keine Anspruchsebenen ausgewiesen werden.

Eine zusätzliche vertikale Differenzierung innerhalb der Anspruchsebenen ermöglicht es den Schülern zudem, gleiche Lernziele mittels unterschiedlicher Methoden, Medien und Hilfsmittel zu erreichen. Entsprechend der verschiedenen Anspruchsebenen findet in den Klassenstufen 7/8 eine differenzierte Leistungsbewertung statt.

Einstufungen und Umstufungen in die verschiedenen Anspruchsebenen in den einzelnen Fächern erfolgen für jeden Schüler individuell auf Empfehlung der Klassenkonferenz nach Wahl der Eltern. Diese Einstufung wird erstmals zum Ende der Klassenstufe 6 für die folgende Klassenstufe 7 durchgeführt. Umstufungen sind bis zum Beginn der Klassenstufe 9 möglich (Vgl. § 6a Abs. 2 ThürSchulG). Für Schüler, die ab Klassenstufe 9 den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife anstreben, gelten die gesetzlichen Regelungen nach den §§ 124-134 ThürSchulO. Die entsprechenden Formulare des TMBWK werden zur Dokumentation genutzt.

Ein zentrales Merkmal der Thüringer Gemeinschaftsschule ist, dass die Lerngruppe bis einschließlich der 8. Klassenstufe bestehen bleibt. Dies führt dazu, dass auf eine äußere Differenzierung in Bezug auf Hauptschul-, Realschul- oder gymnasiale Anspruchsebene verzichtet wird (§147a (2) ThürSchulO). Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass ab der 7. Klassenstufe die Leistungen der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Lerngruppe entsprechend der drei Anspruchsebenen bewertet werden. Die erste Anspruchsebene entspricht dem Niveau des Hauptschul-, die zweite dem des Realschulabschlusses und die

ritte dem der allgemeinen Hochschulreife (§147a (5) der ThürSchulO). Weitere Informationen finden sich in den Synopsen der jeweiligen Fächer für die Anspruchsebenen I bis III. Diese beiden Klassenstufen sind wichtig, da die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der weiterführenden Schulzeit vorbereitet werden.

Ab Klassenstufe 7 bieten wir differenzierte Lernangebote an, die auf die verschiedenen Anforderungsebenen der Schüler abgestimmt sind.

Diese Angebote umfassen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Formen von Aufgaben, die es den Lernenden ermöglichen, entsprechend ihrem individuellen Lernstand zu arbeiten. Durch diese Anpassungen wird jeder Schüler dort abgeholt, wo er steht, und kann in seinem eigenen Tempo Fortschritte machen.

Wir setzen auf eine Vielzahl von Lernmethoden, um die Binnendifferenzierung zu unterstützen. Dazu gehören projektbasiertes Lernen, Lernstationen, digitale Lernangebote sowie kooperative Lernformen. Diese Methoden ermöglichen es den Schülern, aktiv und selbstbestimmt zu lernen und ihre individuellen Lernwege zu gestalten. Im Fach Mathematik erfolgt der Unterricht in der Unterrichtsform Freiarbeit. Bei uns heißt diese Form des Matheunterrichts „Mathewerkstatt“. Hier arbeiten die Schüler selbstständig und selbstorganisiert mit haptischen und schülerorientierten Materialien, welche zentral in einer Mathewerkstatt lagern, an den lehrplanrelevanten Lerninhalten. Die Unterrichtsform wird durch Lernpläne und Wochenpläne gestützt.

Ein zentraler Bestandteil der Binnendifferenzierung ist die regelmäßige Reflexion über den eigenen Lernprozess. Die Schüler erhalten kontinuierliches Feedback zu ihren Fortschritten und Herausforderungen, was nicht nur die Selbstwahrnehmung fördert, sondern auch die Eigenverantwortung für das eigene Lernen stärkt. *Nähere Informationen finden sich im Abschnitt VI. Feedbackkultur.*

4.3 Differenzierung in Anspruchsebenen und einhergehende Abschlüsse

Bei Bedarf wäre gemäß § 6a Abs. 2 ThürSchulG jedoch auch über die Klassenstufe 8 hinaus eine innere Differenzierung möglich.

Die Differenzierung in der Klassenstufe 9 findet:

- in den Fächern Deutsch, Mathematik, der ersten Fremdsprache, Technik, Biologie, Chemie, Physik, Musik, Geographie, Geschichte, Sozialkunde, Wirtschaft und Recht, Religion, Ethik, Darstellen und Gestalten, Gesellschaftswissenschaften sowie Naturwissenschaft und Technik auf drei Anspruchsebenen (AE I, II und III),
- in den Fächern Astronomie, Kunst, Sport, Informatik und zweiten Fremdsprache auf zwei Anspruchsebenen (AE II und III) statt.

Schüler, die den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife anstreben, werden ab Klassenstufe 9 durchgehend auf Anspruchsebene III unterrichtet.

In Klassenstufe 10 findet schließlich in allen Fächern die Differenzierung nach den Anspruchsebenen II und III statt. Schüler, die den Realschulabschluss anstreben, werden auf Anspruchsebene II unterrichtet. Schüler, die sich auf den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife vorbereiten, werden entsprechend auf Anspruchsebene III unterrichtet. Sie absolvieren zum Ende der Klassenstufe 10 die Besondere Leistungsfeststellung

2 Projektorientierter Unterricht

An unserer Thüringer Gemeinschaftsschule legen wir großen Wert auf projektorientiertes Lernen, um die Schüler aktiv in ihren Bildungsprozess einzubeziehen und ihnen praxisnahe Erfahrungen zu bieten. Projektorientiertes Lernen ist ein didaktisches Konzept, das auf der Annahme basiert, dass Lernen am besten durch aktive Auseinandersetzung mit realen Fragestellungen und Problemen erfolgt. Es fördert die Selbstständigkeit, Kreativität und Teamfähigkeit der Lernenden. Die Schüler werden durch die Bearbeitung von realen, oft komplexeren Projekten aktiv in den Lernprozess eingebunden. Dabei arbeiten sie oft in Gruppen und dies teilweise jahrgangsübergreifend, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln, Wissen zu erwerben und Fähigkeiten zu trainieren. Der Fokus liegt auf der praktischen Anwendung von Wissen und der Förderung von Kompetenzen wie Teamarbeit, Problemlösung und kritischem Denken (Achim & Hellmich, 1999).

Dabei bedarf das projektorientierte Arbeiten oft das fächerübergreifende Lernen. Dies ist ein pädagogischer Ansatz, der darauf abzielt, Inhalte und Methoden aus verschiedenen

Fachbereichen miteinander zu verknüpfen. Ziel ist es, den Schülern ein ganzheitliches Verständnis von Themen zu vermitteln, indem sie Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Disziplinen erkennen und anwenden. Durch fächerübergreifendes Lernen wird das Lernen relevanter und praxisnäher gestaltet, da es den Lernenden ermöglicht, komplexe Probleme aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und interdisziplinäre Lösungen zu entwickeln. In einem projektbasierten Kontext können Schüler beispielsweise ein Thema aus verschiedenen Fachrichtungen (wie Naturwissenschaften, Kunst und Sozialwissenschaften) bearbeiten. Dies fördert nicht nur das Verständnis für die jeweiligen Fächer, sondern auch die Fähigkeit, interdisziplinär zu denken und zu arbeiten. (Schreiber & Kromm, 2020)

Im fächerübergreifenden sowie projektorientierten Unterricht arbeiten die Schüler an konkreten Projekten, die einen praktischen Bezug zur Lebenswelt haben. Aus diesem Grund ist ein derartiger Unterricht, ein handlungsorientierter Unterricht nach Hilbert Meyer. Meyer betont, dass Lernen am effektivsten ist, wenn Schüler in die Lage versetzt werden, selbstständig zu handeln und Probleme zu lösen. Die Lernenden sind aktiv in den Unterricht integriert und übernehmen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess. Die Anforderung, dass die Schülerinnen und Schüler in Gruppen zusammenarbeiten, um voneinander zu lernen, entwickelt ihre sozialen Kompetenzen. Die Lernenden übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess und gestalten diesen aktiv mit. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des handlungsorientierten Unterrichts ist die Reflexion über das eigene Handeln und Lernen. Die Lernenden sollen ihre Erfahrungen analysieren und daraus Schlüsse für zukünftige Handlungen ziehen. Aus diesem Grund gibt es meist am Ende der Projektwochen eine Möglichkeit das Erarbeitete zu präsentieren und zu reflektieren. Durch diesen Ansatz wird nicht nur Fachwissen vermittelt, sondern auch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit, Problemlösungsfähigkeiten und Selbstständigkeit gefördert (Meyer, 1987).

Diese Merkmale machen das projektorientierte Lernen zu einer wertvollen Methode im Unterricht, insbesondere in der Primarstufe, deren junge Kinder durch „Kopf- und Handarbeit“ (Meyer, 1987) besonders gut lernen können.

Dabei stehen die aktive Mitgestaltung, das eigenverantwortliche Arbeiten und die Zusammenarbeit im Team im Vordergrund. Dafür verfolgen wir mehrere zentrale Ansätze:

2.1 Interdisziplinäre Projekte

Zunächst fördern wir interdisziplinäre Projekte, die mehrere Fächer miteinander verbinden. Ein Beispiel hierfür könnte ein Projekt zur Prüfungsvorbereitung im Fach Mathematik zur Lerneinheit „geometrische Körper“ sein. Bei dem „Geomatics“ genannten Projekt berechnen die Schülerinnen und Schüler im Mathematikunterricht die Körper, lernen in Kunst sie in Form eines Lapbooks darzustellen und präsentieren ihre Ergebnisse im Fach Deutsch mit Hilfe eines selbstgedrehten Films. Für die stetige Weiterentwicklung der dafür notwendigen Kernkompetenzen führen wir in jeder Klassenstufe und in jedem Schuljahr verpflichtend ein interdisziplinäres Projekt durch.

2.2 Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen und Institutionen

Die Unterstützung im Rahmen des Projektorientierten Unterrichts wird durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und Akteuren ergänzt, die zusätzliche Ressourcen, Fachwissen und Perspektiven einbringen. Solche Kooperationen können Workshops, Expertenvorträge oder Exkursionen umfassen, die den Lernprozess bereichern und den Schülern praxisnahe Erfahrungen bieten.

Um den Schülern Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu geben, arbeiten wir eng mit **lokalen Unternehmen und Institutionen** zusammen. Dies geschieht durch Praktika ab Klassenstufe 7 in unterschiedlichen Betrieben und Einrichtungen, wo die Schüler praktische Erfahrungen sammeln und ihre beruflichen Interessen erkunden können. Kern dieser Zusammenarbeit stellt die „Individuelle Abschlussphase“ (IAP) dar. *Nähere Informationen finden sich im gesonderten Konzept für **Berufsorientierung**.*

2.3 Themenauswahl

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **schülerzentrierte Themenwahl**. Wir ermutigen die Schüler, eigene Themen für Projekte zu wählen, die sie interessieren und diese in den Projektwochen umzusetzen. Hierfür ist die Einbindung aller Klassenstufen über die aktive Schülervertretung ein wichtiges Instrument.

Dieser partizipative Ansatz fördert nicht nur die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit den Projekten, sondern stärkt auch ihre sozialen Kompetenzen und das Verantwortungsbewusstsein, als wichtigen Baustein des Demokratiebewusstseins. Indem sie

selbst entscheiden, woran sie arbeiten möchten, entwickeln sie ein höheres Maß an Engagement und intrinsischer Motivation. Darüber hinaus integrieren wir Themen der **Nachhaltigkeit und sozialen Verantwortung** in unsere Projekte. Mit Hilfe dieser Bandbreite an Themen fördern wir auch die **Kreativität und Innovation** unserer Schüler.

2.4 Struktur der Projektwochen

Die Projektwochen sind als mehrtägige Veranstaltungen konzipiert, die mehrmals im Jahr stattfinden. Jede Projektwoche hat ein übergeordnetes Thema, das in verschiedenen Projekten von den Schülern bearbeitet wird. Die Struktur der Projektwochen umfasst folgende Elemente:

2.4.1 Themenfindung:

Zu Beginn jeder Projektwoche wird ein zentrales Thema festgelegt, das sowohl fächerübergreifend als auch an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert ist.

Beispiele für mögliche Themen sind:

- Umwelt und Nachhaltigkeit (z.B. Wasser)
- Kultur und Vielfalt (z.B. Feste im Jahreskreis)
- Technik und Innovation (z.B. Energieerzeugung)
- Gesundheit und Ernährung (z.B. gesunde Ernährung)

2.4.2 Projektgruppenbildung:

Die Schülerinnen und Schüler können in jahrgangsgemischte Gruppen eingeteilt werden, um unterschiedliche Perspektiven und Fähigkeiten zu integrieren. Jede Gruppe wählt ein spezifisches Unterthema oder eine Fragestellung, die sie während der Woche bearbeiten möchte.

2.4.3 Planung und Durchführung:

In der ersten Phase der Projektwoche planen die Gruppen ihre Projekte.

Die Planung umfasst:

- Zielsetzung (*Was möchten wir erreichen?*)

- Ressourcenplanung (*Welche Materialien benötigen wir?*)

- Zeitrahmen (*Wie viel Zeit steht uns zur Verfügung?*)

Anschließend setzen die Gruppen ihre Pläne in die Tat um. Dabei können verschiedene Methoden, wie Experimente, Interviews, Exkursionen, kreative Arbeiten, usw. eingesetzt werden.

2.4.4 Präsentation und Reflexion der Ergebnisse:

Am Ende der meisten Projektwochen präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse. Dies kann vor der gesamten Schule, einer eingeladenen Öffentlichkeit, der eigenen Klasse oder der Projektgruppe sein. Dies fördert nicht nur das Selbstbewusstsein der Lernenden, sondern ermöglicht auch einen Austausch zwischen den Gruppen. Nach den Präsentationen findet eine gemeinsame Reflexion statt, in der die Schüler über ihre Erfahrungen sprechen können. Fragen wie „Was haben wir gelernt?“ oder „Was würden wir beim nächsten Mal anders machen?“ helfen dabei, das Gelernte zu verankern.

2.5 Unterstützung durch digitale Medien

Die **Nutzung digitaler Medien** spielt ebenfalls eine zentrale Rolle in unserem Konzept. Schüler können digitale Tools wie Präsentationssoftware oder Online-Rechercheplattformen verwenden, um ihre Projekte zu dokumentieren und zu präsentieren. Zum einen lernen die Schüler dadurch einen bewussten Umgang mit digitalen / sozialen Medien. Zum anderen dient dies auch der sicheren Verwendung für schulinterne Anforderungen wie beispielsweise die Arbeit in der Mathewerkstatt oder die Anfertigung der Projektarbeit.

2.6 Förderung von Teamarbeit

Wir legen großen Wert auf die **Förderung von Teamarbeit**. Durch Gruppenprojekte, wie etwa die Entwicklung eines Schulgartens, lernen die Schüler, gemeinsam zu planen, Aufgaben zu verteilen und Herausforderungen zu bewältigen. Diese Erfahrungen stärken nicht nur ihre sozialen Kompetenzen, sondern auch ihre Fähigkeit zur Konfliktlösung. Durch diese Form der Differenzierung können wir sicherstellen, dass alle Schüler die Möglichkeit haben, ihre

individuellen Stärken zu entfalten, erfolgreich am Lernprozess teilzunehmen, sich als wichtigen Teil unserer Schulgemeinschaft zu sehen und in dieser zu engagieren.

2.7 Präsentation der Ergebnisse – Erfolge feiern

Ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes ist die **Präsentation der Ergebnisse**, ganz nach dem Leitmotiv „Erfolge feiern!“. Wir organisieren regelmäßig Veranstaltungen, bei denen Schüler ihre Projekte der Schulgemeinschaft oder der Öffentlichkeit vorstellen. Dafür steht beispielsweise der „Tag der offenen Tür“ oder der „Präsentationstag“, welcher sich an jede Projektwoche anschließt, zur Verfügung. Wie bereits unter Punkt V.4. Offene-Tür-Politik angemerkt, wollen wir diese Erfolge auch nach außen tragen, beispielsweise über Veröffentlichungen auf der Homepage.

2.8 Lehrkräfte als Unterstützer

Schließlich ist die **Unterstützung durch Lehrer und Mentoren** ein zentraler Bestandteil unseres Ansatzes. Lehrer fungieren als Berater und Begleiter, die den Schülern helfen, ihre Projekte zu planen und umzusetzen. Diese begleitende Lehrkraft steht den Schülern demnach nur beratend zur Seite, fördert ihre Selbstständigkeit und hilft ihnen, Lösungen für Herausforderungen zu finden, anstatt ihnen die Antworten vorzugeben. Dies geschieht beispielsweise durch regelmäßige Beratungsgespräche, in denen Schüler ihre Fortschritte besprechen und neue Ideen entwickeln können.

Durch diese vielfältigen Ansätze des projektorientierten Lernens möchten wir sicherstellen, dass unsere Schüler nicht nur Wissen erwerben, sondern auch wichtige Kompetenzen für ihre Zukunft entwickeln. Dies fördert nicht nur ihre persönliche Entwicklung und soziale Kompetenzen, sondern bereitet sie auch optimal auf die Herausforderungen des Lebens vor.

3 Feedbackkultur

Eine konstruktive Feedbackkultur ist entscheidend für die persönliche und akademische Entwicklung von Schülern sowie für die Zusammenarbeit im Lehrerkollegium. Das Ziel dieses Bausteins ist es, eine offene und wertschätzende Kommunikationskultur zu etablieren, die das

Lernen und Lehren an unserer Schule fördert. Die Förderung der Lernmotivation steht im Mittelpunkt, da Schüler durch regelmäßiges und konstruktives Feedback motiviert werden sollen, ihre Leistungen zu verbessern. Zudem soll die Selbstreflexion gestärkt werden, sodass sowohl Schüler als auch Lehrer lernen, sich selbst und andere kritisch, aber wertschätzend zu betrachten. Ein weiteres Ziel ist die Verbesserung der Zusammenarbeit, indem ein offener Austausch zwischen Lehrern, Schülern und Eltern die Gemeinschaft stärkt und die Kooperation fördert.

3.1 Grundvoraussetzungen

Wertschätzung und Ganzheitlichkeit:

Um eine Feedbackkultur zu etablieren, müssen zunächst einige Grundvoraussetzungen geschaffen werden. Die Pädagogen der Gemeinschaftsschule Geraaue verpflichten sich zu einer wertschätzenden Haltung den Schülern gegenüber. Dazu gehört, die Schüler in ihrer Ganzheit zu betrachten und ihre Stärken und positiven Eigenschaften besonders hervorzuheben. In den Lernentwicklungsgesprächen soll darauf Bezug genommen werden, um eine reine Leistungsorientierung auszuschließen.

Achtsamkeit:

Gezielte Übungen zur Achtsamkeit sowie den eigenen Stärken und Ressourcen werden ab der ersten Klassenstufe in den Schulalltag integriert. Dies kann beispielsweise mit Yogaübungen, Übungen zur Körperwahrnehmung oder ein sprachsensibler Umgang mit dem eigenen Selbst, das Verteilen von Komplimenten und vielem mehr geschehen. Ziel soll es sein, dass der Schüler in seiner positiven Selbstwahrnehmung gestärkt wird, um mit Kritik und Lernhürden kompetent umgehen zu können.

Fehlerkultur:

Ebenso ist eine angemessene Fehlerkultur eine wichtige Grundlage für das gemeinsame Lernen. Hierbei werden Fehler als Lernchance verstanden, die helfen, einen Lerninhalt intensiver zu betrachten. Die Pädagogen prägen das Fehlerverständnis durch eine positive Sprache sowie durch ihre eigene Vorbildfunktion: Auch Pädagogen wissen nicht alles und lernen jeden Tag dazu.

Verhaltenskodex:

Ein weiterer Baustein zu einer angemessenen Feedbackkultur soll ein gemeinsam beschlossener Verhaltenskodex sein. Darin wird festgelegt, wie Pädagogen mit den Schülern und Schülerinnen umgehen und welche Regeln das kollegiale Miteinander prägen. Ebenso wird festgelegt, welche Maßnahmen ergriffen werden, wenn der Verhaltenskodex nicht eingehalten wird.

3.2 Maßnahmen zur Umsetzung

Um die Feedbackkultur zu fördern, werden verschiedene Formate eingeführt. Regelmäßige Feedbackgespräche sollen mindestens einmal pro Schuljahr stattfinden, um individuelle Leistungen, Stärken und Entwicklungsfelder zwischen Lehrern und Schülern zu besprechen. Dafür können vorrangig die Lernbandzeit sowie die Klassenleiterstunden genutzt werden. Darüber hinaus wird Peer-Feedback in Gruppenarbeiten oder Projekten ermöglicht, damit Schüler sich gegenseitig Rückmeldungen geben können, was die Teamarbeit und Kommunikationsfähigkeiten fördert. Eine anonyme Feedback-Box wird in der Schule aufgestellt, um Schülern die Möglichkeit zu geben, jederzeit ihre Meinungen und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Ebenfalls kann hier die Schülerversammlung als Instrument genutzt werden.

In den Lernstandsgesprächen soll der Schüler besonders wertschätzend betrachtet werden, indem die Stärken und positiven Eigenschaften benannt werden. Grundlage soll das sogenannte „Growth Mindset“ sein, in deren Verständnis der aktuelle Lernstand eine Chance zur Weiterentwicklung bietet. Hilfreich sind bildhafte Symbole, um den Entwicklungsstand des Schülers darzustellen (z.B. Wachstumsstadien der Tulpe)

Zur Schulung und Sensibilisierung der Beteiligten werden Workshops für Lehrer angeboten, in denen sie lernen, effektives Feedback zu geben und die Kommunikation zu verbessern.

Auch Schüler werden in Workshops zur Selbst- und Fremdeinschätzung befähigt, um konstruktives Feedback zu geben und zu empfangen.

3.3 Evaluation

Um die Wirksamkeit der Feedbackkultur zu überprüfen, werden jährliche Umfragen unter Schülern, Lehrern und Eltern durchgeführt, um deren Wahrnehmung der Feedbackkultur an der Schule zu erfassen. Basierend auf den Ergebnissen dieser Evaluation werden Anpassungen und Verbesserungen des Konzepts vorgenommen.

Eine positive Feedbackkultur an unserer Gemeinschaftsschule ist ein kontinuierlicher Prozess, der Engagement und Offenheit von allen Beteiligten erfordert. Durch die Umsetzung dieses Konzepts möchten wir eine Umgebung schaffen, in der Lernen und Lehren Freude bereiten und jeder Einzelne wertgeschätzt wird.

4 Rhythmisierung

Rhythmisierung bezeichnet die konzeptionelle Gestaltung der Art und Reihenfolge der Abläufe im Schultag. Dabei geht es nicht nur um den Unterricht, sondern auch um alle weiteren Tätigkeiten, die den Schulalltag prägen, wie außerschulische Angebote und das individuelle Lernverhalten der Schüler. Ziel ist es, durch eine bewusste Strukturierung einen ausgewogenen und förderlichen Tagesablauf zu schaffen (Reddel, 2022).

Die Rhythmisierung des Schulalltags stellt einen zentralen Aspekt des TGS-Konzepts (Thüringer Gemeinschaftsschule) dar und ist im Einklang mit den Vorgaben der Thüringer Schulordnung zu verstehen. In einer zunehmend komplexen und schnelllebigen Welt gewinnt die Gestaltung eines strukturierten Tagesablaufs an Bedeutung. Dieser sollte sowohl den Bedürfnissen der Schüler als auch den Anforderungen des schulischen Lernens gerecht werden.

Ein geregelter Tagesablauf, geprägt durch eine gezielte Rhythmisierung, fördert nicht nur die Konzentration und Lernfähigkeit der Schüler, sondern schafft auch ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität. Durch die klare Gliederung des Schultages in verschiedene Lern- und Freizeiteinheiten erhalten die Schüler die Möglichkeit, sich besser auf die verschiedenen Aufgaben und Herausforderungen einzustellen.

Darüber hinaus ist die Rhythmisierung ein wichtiges Instrument, um Raum für Individualität und Selbstentfaltung zu schaffen. Indem wir verschiedene Lernformate und Aktivitäten in den Tagesablauf integrieren, können wir den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Schüler gerecht werden. Dies fördert nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch die Identifikation mit der Schule und der Gemeinschaft.

Ein weiterer entscheidender Aspekt der Rhythmisierung ist die Stärkung des gemeinschaftlichen Miteinanders. Durch gemeinsame Aktivitäten und Pausen wird der soziale Austausch gefördert, was zu einem respektvollen und unterstützenden Schulklima beiträgt. In einem solchen Umfeld können Schüler nicht nur voneinander lernen, sondern auch soziale Kompetenzen entwickeln, die für ihr späteres Leben von großer Bedeutung sind.

Ziele

Die Ziele der Rhythmisierung im Rahmen des TGS-Konzepts sind:

Strukturierter Tagesablauf:

Etablierung eines klaren und gut strukturierten Tagesablaufs, der den Schüler*innen hilft, sich zu orientieren und ihre Zeit effektiv zu nutzen.

Individualität und Selbstentfaltung:

Schaffung von Freiräumen im Tagesablauf, die es den Schüler*innen ermöglichen, ihre persönlichen Interessen und Talente zu entdecken und zu entfalten.

Sicherheit:

Gewährleistung eines stabilen und sicheren Lernumfelds, in dem sich die Schüler*innen wohlfühlen und ihre vorhandenen Ängste abbauen können.

Gemeinschaftliches Miteinander:

Förderung des sozialen Zusammenhalts durch gemeinsame Aktivitäten und eine positive Schumatmosphäre, die den respektvollen Umgang untereinander stärkt.

Durch die gezielte Rhythmisierung des Schulalltags möchten wir eine Lernumgebung schaffen, die nicht nur die Leistung fördert, sondern auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Schüler stärkt. Dies ist der Schlüssel zu einer ganzheitlichen Bildung, die auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet und die Schüler in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

4.1 Rhythmisierung des Schuljahres

Legende: Primarbereich Sekundarbereich 1

Datum	Termin	Klasse	Verantwortlichkeit
Letzte Ferienwoche	Vorbereitungswoche – siehe eigener Ablaufplan		
	Schuleinführung 4. Klasse bereitet Programm vor		
Erste Schulwoche	Unterricht 1. – 6. Stunde	5 - 10	
Erste Schulwoche	Soziale Woche	1 - 4	
Erster Schultag	Beginn Schuljahr 1. + 2. Klassenleiterstunde Begrüßung K5 um 08:00 auf dem Schulhof		Klassenlehrer K6 - K10 Klassenlehrer K5
1.+ 2. Schulwoche	Klassenkonferenzen		Klassenlehrer
August	Projekt „Gesundes Frühstück“		
August	Dienstberatung		Alle
September	Praktikum Handwerkskammer	8	Wimmler Klassenlehrer K8
August/ September	Kulturtag Dauer: mind. 3 Zeitstunden Ort: außerhalb der Schule		

August/ September	Elternabend		Klassenlehrer
August/ September	Elternsprecherversammlung		Schuleltern- sprecher Schulleitung
August	1. Treffen der Arbeitsgruppen		Alle
August/ September	1. Schulkonferenz		SL +Lehrervertretung
September	1. Teamzeit		
September	Praktikum	10 und 9i	Hr. Wimmeler Fr. Schneider Hr. Klaus
September	Aktualisierung Schulportal: Organigramm des Krisenteams, Klassenlisten		SL
September	2. Konsultation Thema, Formulierung der Arbeitsaufträge (Operatoren beachten!!!)	10	PA Mentoren
September	„Runder-Tisch-Kindergarten“		
September	2. Dienstberatung		Alle
September	World Clean Up Day		
September	2. Arbeitsgruppentreffen		Alle
Oktober	Herbstprojekttag		
Freitag vor den Herbstferien	Theatertag K5/ K6 Raum: Turnhalle	5 und 6	Fr. Hähnlein KL 5/6

Freitag vor den Herbstferien	Herbstfest		
	Herbstferien		
Oktober	3. Teamzeit		Alle
Nach den Herbstferien	Praktikum	9	KL K9
Oktober	4. Dienstberatung		Alle
November	3. Arbeitsgruppentreffen		Alle
Anfang November	PA: 3. Konsultation		
November	4. Teamzeit: Planung Weihnachtsmarkt/ Weihnachtsfeier		Alle
November	Leseweche		
November	Vorlesetag Motto: K10 Projektarbeitstag		Fr. Broneske, Fr. Dzieciolowski
November	Heinrich Schreyber Wettbewerb		
November	Elternabend K4		KL K4

November	Fußgängerausbildung Klasse 1		
November	Kriminalprävention Klasse 3		
November	Statistik zu Schülern mit Migrationshintergrund und laufende Fördermaßnahmen „Deutsch als Zweitsprache“		Zuarbeit der DAZ-Lehrer an SL
November	5. Dienstberatung Vorstellung Ergebnisse Arbeitsgruppen		Alle
Dezember	Information an die Eltern zum Übertritt ans Gymnasium nach §127 ThürSchulO	5 6 10	Beratungslehrer Klassenlehrer K5, K6, K10
Dezember	4. Arbeitsgruppentreffen		Alle
Dezember	Lehrerfortbildung von der Lehrkraft zum Coach		Alle
Dezember	Erster Hausarbeitstag		
Dezember 3x 90Min	Modul „Me, myself & I“	8	KL K8
Dezember 18:00 Aula	Elternabend Herausforderungen		KL K8 Planungsteam
Dezember	Modul "Me & You"	8	KL K8
Dezember 8:00 - 12:00	Klassenleitertag Soziales Lernen	Alle außer K8	
Mitte Dezember	5. Teamzeit: Weihnachtsfeier Team TGS		Alle

Bis Dezember	Mitte	4. Konsultation Schriftliche Arbeit, Produkt fertig	10	PA Mentoren
Mitte Dezember		Weihnachtsmarkt Verkürzter Unterricht 1.-6. Stunde Mittags: Gemeinsames Pizzaessen		
Dezember		Weihnachtsprojekt + Weihnachtssingen		
		Weihnachtsferien		
Januar		Praktikum Handwerkskammer Berufsfelderprobung	8	Herr Wimmmler Klassenlehrer
Januar		6. Dienstberatung		Alle
Januar		Elternabend Praktikumsvorbereitung	7	Hr. Wimmmler Klassenlehrer
Januar		Elternabend Schulanfänger		KL zukünftige K1
Januar		6. Teamzeit		Alle
Januar		Notenschluss + Beurteilungen DAZ Schüler an die Klassenlehrer schicken		Klassenlehrer DAZ-Lehrer
31.01.		Antrag auf Versetzung zum kommenden Schuljahr		
Januar		6. Treffen der Arbeitsgruppen		Alle
Woche vor den Winterferien		Winterlager		Franke/ Allheilig
		Zeugnisausgabe I. Halbjahr 5. Stunde		Klassenlehrer
		Winterferien		

Februar	Antrag der Eltern auf Empfehlung für das Gymnasium	5 6 10	Klassenlehrer, danach Prüfung durch Klassenkonferenz
Februar	7. Teamzeit		Alle
Februar	Versendung der Empfehlungsschreiben mit Empfangsbestätigung	5 6 10	Klassenlehrer
Februar	Kompetenztests	3, 6, 8	Fachlehrer
Februar	7. Dienstberatung		Alle
Ende Februar	Abgabe PA		
Februar	Aktualisierung Schulportal: - Organigramme der Krisenteams - Krisenordner aktualisieren (Klassenlisten erneuern)		Schulleitung
März	Projekt Fasching	1 – 6	KL K1-6
März	Schnuppertage Schulanfänger		
März	Festlegen der neuen PA Gruppen Austeilen PA Hefter	9	KL K9 AG Projektarbeit
Februar	7. Treffen der Arbeitsgruppen		Alle
Bis 01.03.	Antrag auf Änderung des Beschäftigungsumfang		Alle
März	Anmeldewoche für neue 5. Klassen		
März	Praktikum	8	Hr. Wimpler

12.03.	8. Dienstberatung		Alle
19.03.	8. Teamzeit		Alle
März	Tag gegen Rassismus	Alle	
März	PA – Präsentationen	10 9 Zuschauer	PA Mentoren
März	Zweiter Hausarbeitstag	5 - 8	
März	8. Treffen der Arbeitsgruppen		Alle
März	Herausforderungen - Begleiterschulung		
März 2h	Herausforderungen - Begleitermatching	8	
März 18:00 - 19:00	Herausforderungen - Elternabend Sicherheitsbelehrung	8	Eltern K8
März	PA: neue Themen festlegen	9	
März	Schnuppertag Kindergartenkinder		
April	Tag der offenen Tür		
April	Osterprojekttage	K1-4	
April	Bewerbung der neuen PA Gruppen, Mentorenfindung	9R	KL K9 AG Projektarbeit
April	Berufsfelderkundung	7	Hr. Wimpler
April	9. Teamzeit Präsentation Ergebnisse Arbeitsgruppen Detailplanung Sportfest		Alle
	Osterferien		
Woche nach den	Projektwoche	Alle	Alle

Osterferien			
April	9. Dienstberatung		Alle
02.05.	Statistik zu Schülern mit Migrationshintergrund und laufende Fördermaßnahmen „Deutsch als Zweitsprache“		Zuarbeit der DAZ Lehrer an SL
Mai	Herausforderungen - Durchführung	8	
Mai	Herausforderungen - Reflexion	8	KL K8
Mai	Herausforderungen Elternabend Vorstellung der Erlebnisse	8	Eltern + KL K8
April	10. Teamzeit Präsentation Ergebnisse Arbeitsgruppen Detailplanung Sportfest		
Mai	Versand der Aufnahme- und Ablehnungsbescheide K5		
Mai	9. Treffen der Arbeitsgruppen		Alle
Mai	Sportfest Multifunktionsarena		
Mai	Radfahrausbildung	K4	
Mai	Kompetenztest K3	K3	FL K3
Mai	Elternabend K1		KL K1
Mai	Notenschluss Jahresfortgangsnoten K9H und K10		Fachlehrer K9H und K10
Mai	Letzter Schultag Realschulabschluss + Quali + Hauptschüler Bekanntgabe JFN und Zulassung zur freiwilligen	10 + 9H	Klassenlehrer K9H und K10

	Prüfung Quali		
Mai	11. Teamzeit Angebot Mini-Fobi Prüfungsordnung, mündliche Prüfungen		Alle
Mai	Verbindliche Mitteilung der Prüfungsteilnehmer über freiwillige Prüfungen nach §67 ThürSchulO	10	Fr. Schmitt
Mai	Abschlussprüfungen	10 + 9Q	Fachlehrer
	Himmelfahrt	Alle	
01.06.	Kindertag		
Juni	Notenschluss K6, K8	6 und 8	Fachlehrer K6 Fachlehrer K8
Juni	Abgabe Prüfungsaufgaben Mündliche Prüfungen bei SL		Fachlehrer K9 Fachlehrer K10
Juni	Informationse Elternabend IAP	K9	Hr. Wimpler
Juni	10. Dienstberatung		
Juni	12. Teamzeit Informationen zur Bücherabgabe Einstufung SuS in AE Versetzung K8 Hinweis: Elternmitteilung bis spätestens _____ verschicken		Alle Klassenlehrer bereiten vor
Juni	Schnuppertag Wahlpflichtfach	6	FL Wpf
Juni (1-2 Wochen vor den	Projektwoche		

Sommerferien)			
Juni 18:00 Aula	Schnuppertag K5 Elternabend zukünftige K5	K4	Zukünftige KL K5
Bis Mitte Juni	1. Konsultation PA 25/26		
Juni	Notenschluss + Beurteilungen DAZ Schüler an die Klassenlehrer schicken	5; 7	Klassenlehrer Fachlehrer DAZ-Lehrer
Juni	Bekanntgabe Prüfungsergebnisse um 8:00 im Fachraum des Klassenlehrers	10	Klassenlehrer K10
Juni	Mündliche Prüfungen Hauptprüfungstag	10, 9H	FL
Juni	verbindliche Mitteilung der Prüfungsteilnehmer über zusätzliche mündliche Prüfungen	10	
Juni	Zusätzliche mündliche Prüfungen	10	FL
Juni 14:00-16:00	Versetzungskonferenz KL. 9 und 10		FL K9/ K10
Juni	Natur Tag Dauer: mind. 3 Zeitstunden Ort: außerhalb der Schule		
Juni	Stadtteilstadt Moskauer Platz		
Juni 16:00 - 17.30	Zeugnisausgabe Abschlussklassen Rathaus	10, 9H	Fachlehrer K10 Fachlehrer K9H
Vorletzter Schultag	Klassenleitertag	Alle	Klassenlehrer
Letzter Schultag	11. Dienstberatung		Alle

8:30 - 9:30			
Letzter Schultag	Abschlussfest K4		
Letzter Schultag 10:00 – 11:00	Zeugnisausgabe	Alle	Klassenlehrer
	Sommerferien		

4.2 Rhythmisierung der Woche

4.2.1 Präsenztage des gesamten Kollegiums

In den letzten Jahren hat sich die Einführung eines festen Präsenztages einmal pro Woche für das gesamte Kollegium als äußerst positiv herausgestellt. Dieser Tag bietet nicht nur eine strukturierte Zeit für die Lehrkräfte, sondern fördert auch die Zusammenarbeit und den Austausch unter den Kollegen. Der Präsenztage findet abwechselnd in den Formaten Teamzeit, Dienstberatung und Arbeitsgruppentreffen statt.

Teamzeit:

Die Teamzeit ist eine Zeit, in der kleine Interessengruppen die Möglichkeit haben, sich zu treffen, um unterschiedliche Herausforderungen zu thematisieren oder Klassenkonferenzen abzuhalten. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit Experten, externe Unterstützer sowie Fachpersonal als Unterstützung hinzuzuziehen. Diese Zeit fördert den Austausch von Ideen und Erfahrungen und ermöglicht es den Lehrkräften, gezielt an spezifischen Anliegen zu arbeiten. Durch diese strukturierte Form der Zusammenarbeit wird der Zusammenhalt im Kollegium gestärkt.

Dienstberatung:

In Dienstberatungen werden durch die Schulleitung wichtige Informationen an das Kollegium weitergegeben und aktuelle Themen besprochen. In dieser Runde können Anliegen und Herausforderungen, falls notwendig sachbezogen diskutiert werden, was zu einer transparenten und effektiven Kommunikation innerhalb des Kollegiums beiträgt.

Arbeitsgruppentreffen:

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung sind die Tage für Arbeitsgruppen. Diese Zeiträume bieten den Lehrkräften die Möglichkeit, in kleineren Gruppen an spezifischen Projekten oder Themen zu arbeiten. Hier können innovative Ansätze entwickelt und konkrete Lösungen erarbeitet werden, die letztlich der gesamten Schulgemeinschaft zugutekommen.

Insgesamt hat sich der feste Präsenztage des Kollegiums als eine wertvolle Maßnahme etabliert, die die Zusammenarbeit, Kommunikation und Professionalität unter den Lehrkräften stärkt. Teamzeiten, Dienstberatungen und Arbeitsgruppentreffen fördern ein positives Arbeitsklima, das sich direkt auf die Qualität des Unterrichts und das Wohl der Schüler auswirkt.

4.2.2 Kontaktstunden

Die Etablierung von wöchentlichen Kontaktstunden in der Schule bietet eine wertvolle Gelegenheit, um die Interaktion zwischen Klassenlehrern und Schülern zu intensivieren. Diese Stunden sind entscheidend für die Förderung eines positiven Lernumfelds und die persönliche Entwicklung der Schüler aus mehreren Gründen.

Die individuelle Förderung der Schüler ist ein zentrales Anliegen unserer Schule. Die Kontaktstunden bieten den Lehrern die Möglichkeit, gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lernstände ihrer Schüler einzugehen. Durch diese individuelle Unterstützung können Stärken und Schwächen erkannt und direkt angesprochen werden, was die Lernmotivation der Schüler signifikant steigert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der Kontaktstunden ist die Stärkung der Lehrer-Schüler-Beziehung. Der persönliche Kontakt während dieser Zeit fördert eine vertrauensvolle

Beziehung zwischen Lehrern und Schülern. Die Schüler fühlen sich wertgeschätzt und ernst genommen, was ihre Motivation und ihr Engagement im Unterricht erhöht.

Darüber hinaus bieten die Kontaktstunden den Schülern die Gelegenheit, soziale Kompetenzen zu entwickeln. Durch Gruppenarbeiten und Diskussionen lernen sie, im Team zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für den schulischen Alltag, sondern auch für die berufliche Zukunft von großer Bedeutung. Ein wichtiger Bestandteil dieser sozialen Förderung ist der Klassenrat, der den Austausch und die Mitbestimmung der Schüler unterstützt.

Die Kontaktstunden tragen zudem zur Rhythmisierung der Woche bei. Diese strukturierte Form schafft Kontinuität und Sicherheit, die das Lernen unterstützen und Stress reduzieren.

Schließlich fördern die Kontaktstunden ein positives Klassenklima und verbessern das Klassengefüge. Gemeinsame Aktivitäten stärken den Zusammenhalt der Klasse und das gegenseitige Respektieren, was zu einem besseren Miteinander führt. Insgesamt leisten die Kontaktstunden einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und zur Schaffung einer positiven Lernumgebung.

4.2.3 Morgenkreis in der Grundschule

Der Morgenkreis stellt ein Übergangsritual im rhythmisierten Unterricht dar. Er dient dazu, die Kinder auf den Schultag vorzubereiten und führt sie vom außerschulischen Geschehen hin zum schulischen Geschehen. Dieses Format hat sich bereits in der Grundschule etabliert und bewährt.

Folgende Phasen sind für den Ablauf eines Morgenkreises möglich:

- Begrüßungsphase (mit Begrüßungsritual, z. B. ein Lied, Feststellen der Anwesenheit, Festhalten des Datums, Bestimmung von Verantwortlichen für Aufgaben oder Dienste)
- Phase für Aktuelles (z. B. Geburtstagsfeiern, Besprechung von Problemen oder Konflikten, Beratung über Ausflüge oder andere anstehende Planungen)
- Erzählphase (z. B. Berichte von Erlebnissen am Wochenende oder Vortag, Zeigen von Mitgebrachtem, Erzählungen zu einem vereinbarten Thema, Erzählen von Geschichten)

- Arbeitsphase (z. B. Vorstellung von Aufgaben oder Materialien, Unterrichtsgespräche, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Vorträge, Vorführungen)
- Schlussritual (z. B. Lied, stummer Gruß, vorlesen)

Da Kinder im Morgenkreis gern von ihrer außerschulischen Lebenswelt erzählen bzw. gelegentlich Gegenstände aus dieser mitbringen, leistet der Morgenkreis einen wertvollen Beitrag zur Förderung von kommunikativen Kompetenzen.

4.3 Rhythmisierung des Schultages

4.3.1 Unterrichtsplan

Uhrzeit	Primarstufe	Sekundarstufe
6:00 – 7:45	Frühhort	
7.45 – 8.00	„Soft-Start“ in den Schultag	
8.00 – 9.45	Block 1 (mit 15 Min. Frühstückspause)	
9.45 – 10.05	Hofpause	
10.10 – 11.45	Block 2 (mit 5 Min. „Wechselpuffer“)	
11.50 – 12.35	Mittagspause	5. Stunde
12:35 – 13:20	Block 3	Mittagspause
13:20 – 14:05		Block 3
14:10 - 14:55	Hortbetreuung, Hausaufgabenbetreuung,	(5 Min. „Wechselpuffer“)
15:00 – 15:45	AG-Zeit	8. Stunde
15:45 – 17:00	Späthort	

4.3.2 Klingelzeichen

Das reduzierte Klingelzeichen an unserer Schule dient dazu, die Konzentration und Ruhe im Schulgebäude zu fördern. Es soll den Schülern und Lehrern eine ruhigere Atmosphäre bieten, damit sie sich besser auf den Unterricht konzentrieren können. Außerdem hilft es, den Lärmpegel zu verringern und den Übergang zwischen den Unterrichtsstunden angenehmer zu gestalten. Aus diesen Gründen bleibt das Klingelzeichen begrenzt auf die Hofpausen bestehen.

4.3.3 Blockunterricht

Der Blockunterricht mit 90-minütigen Einheiten bietet zahlreiche Vorteile für das Lernen der Schüler. Eine der Hauptstärken dieses Formats ist die Möglichkeit des vertieften Lernens. Längere Unterrichtseinheiten ermöglichen eine intensivere Auseinandersetzung mit den Themen. Lehrkräfte können komplexe Inhalte ausführlicher erklären und sich im Sinne der Freiarbeit vertiefend in die Thematik einarbeiten. Dies fördert ein besseres Verständnis und eine nachhaltige Wissensaufnahme. Ein weiterer Vorteil des Blockunterrichts ist die Verbesserung von Konzentration und Flexibilität. Durch die 90-minütige Unterrichtszeit bleibt die Konzentration der Schüler länger erhalten. Anstatt zwischen mehreren Fächern zu wechseln, können sie sich intensiv auf ein Thema konzentrieren. Lehrkräfte haben zudem die Möglichkeit, verschiedene Methoden anzuwenden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Die Differenzierung des Unterrichts wird durch den Blockunterricht ebenfalls erleichtert. Lehrkräfte können gezielt auf individuelle Lernbedürfnisse eingehen und verschiedene Lernniveaus berücksichtigen, was zu einer höheren Motivation und besseren Ergebnissen führt. Darüber hinaus erlauben längere Unterrichtseinheiten sinnvollere Pausenzeiten. Kurze Pausen innerhalb des Blocks können die Konzentration wiederherstellen und den Schülern die Möglichkeit geben, sich zu erholen, was letztlich die Lernleistung steigert.

5 Fremdsprachenkonzept

Unsere künftige Gemeinschaftsschule beabsichtigt mit dem Konzeptbaustein den pädagogischen Prinzipien für das Erlernen und die Anwendung von Sprache(n), den einschlägigen KMK-Beschlüssen und der Thüringer Schulordnung Rechnung zu tragen und Schülerinnen und Schüler bestmöglich sprachlich zu fördern und zu fordern.

Erste Fremdsprache ist Englisch und wird in den Klassenstufen 1-10 angeboten.

5.1 Fremdsprachenlernen in der Primarstufe

5.1.1 Einordnung des Englischunterrichtes ab Klasse 1 in das Schulprofil

Bereits in Klassenstufe 1 steht das Lernen an unserer Schule unter dem Thema „Für ein gemeinsames Europa“. Die Erziehung zur Toleranz sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen und Traditionen anderer Völker findet in unserer täglichen Unterrichtsplanung sehr große Beachtung, sodass unsere Schüler bereits frühzeitig mit verschiedenen Kulturen bekannt gemacht werden. Für alle an Bildung Beteiligten unserer Schule bedeutet das eine große Verantwortung. Deshalb wird bei uns der europäische Gedanke sehr gefördert. Bereits seit 2001 hat die Grundschule 28, aus der der Primarbereich unserer Gemeinschaftsschule entsteht, ihr Schulkonzept so aufgestellt, dass alle unsere Schüler schon ab der 1. Klassenstufe mit dem Englischunterricht beginnen, damit sie erste Erfahrungen mit fremden Sprachen und Kulturen sammeln sowie eine positive Einstellung zum Fremdsprachenlernen entwickeln können. Dies soll an unserer Gemeinschaftsschule fortgeführt werden. Die entsprechenden Unterrichtsstunden für die Klassenstufen 1 und 2 (jeweils 1 Wochenstunde pro Klassenstufe) entstammen den flexiblen Stunden (als Ergänzungsstunden) der Rahmenstundentafel für die Klassenstufe 1 bis 10 an der Thüringer Gemeinschaftsschule (ThürSchulO Anlage 11).

Schon in der Schuleingangsphase werden somit Zusammenhänge zu den Themenbereichen der neuen Thüringer Lehrpläne hergestellt. Das Fremdsprachenlernen konzentriert sich in den

Klassenstufen 1 und 2 in erster Linie auf die mündliche Kommunikationsfähigkeit, Hör-/Hör-Sehverstehen und das Sprechen.

Folgende Prinzipien stehen beim Erlernen der englischen Sprache im Primarbereich im Vordergrund:

- ganzheitliches Lernen, das Kopf, Herz und Hand anspricht.
- Prinzip der Mündlichkeit
- anschauliches Arbeiten
- spielerisches Lernen
- Lernen in und durch Bewegung
- abwechslungsreiches und freudvolles Arbeiten, das z. B. durch Lieder, Reime, Chants und kleine Rollenspiele zum Ausdruck kommt.

5.1.2 Gewährleistung einer durchgängigen Abstimmung der Ziele und Inhalte im Englischunterricht ab Klassenstufe 3

In den Klassen 3 und 4 erfolgt der Unterricht in 2 Wochenstunden pro Klassenstufe, dabei werden die Themenbereiche sowie die Inhalte aus den ersten beiden Schuljahren aufgegriffen und erweitert. Grundlage zu den Themenbereichen ist der aktuell gültige Thüringer Lehrplan für den Fremdsprachenunterricht.

Mündliches Arbeiten steht weiterhin im Vordergrund. Das Sprechen von Sätzen und das Beherrschen verschiedener Sprachmuster wird gefestigt. Eine Erweiterung der Themenbereiche wird auch aufgrund des verwendeten Lehrwerkes (Playway, ab Klasse 1, Klett-Verlag) gewährleistet.

Fachspezifische Kompetenzen, die

- das Hör-/Hör-Sehverstehen,
- das Sprechen,
- das Leseverstehen,
- das Schreiben (in geringem Maße),
- die Sprachmittlung beinhalten,
werden weiterentwickelt.

Die Prinzipien, die beim Erlernen der englischen Sprache in Klasse 1 und 2 umgesetzt wurden, erfahren ab Klasse 3 eine Weiterführung.

5.1.3 Argumente für den Beginn des Fremdsprachenlernens in Klassenstufe 1

Es kann festgestellt werden, dass alle Kinder unserer Klassen Spaß und Freude am Erlernen der fremden Sprache haben. Durch das spielerische und handlungsorientierte Lernen ist die Sprache für die Kinder lebendig und konkret fassbar. Schüler unserer 1. Klassenstufe sind in der Lage, genau zuzuhören, Wörter sprachlich exakt wiederzugeben und Arbeitsanweisungen durch Unterstützung von Mimik und Gestik des Lehrers noch besser zu verstehen. Durch abwechslungsreiches Üben kann die Sprache verinnerlicht werden, bis sie automatisiert verfügbar ist. Die behandelten Themenbereiche beziehen die Erfahrungen der Schüler mit ein.

Obwohl das fremdsprachliche Ausdrucksvermögen der Schüler in Klassenstufe 1 noch sehr beschränkt ist (Einwortsätze), zeigen Reaktionen auf Anweisungen des Lehrers, dass sie den Inhalt verstehen. Fantasie und Neugier werden angeregt, auch die Selbst- und Sozialkompetenz wird weiter herausgebildet. Die Konzentration auf genaues Zuhören wird geschult. Phonetische Übungen und rhythmische Aktivitäten werden verknüpft und dabei das Rhythmusgefühl verbessert.

Da beim Schulanfänger Spielen dominiert, wird im Englischunterricht bewusst auf diese Erfahrung aufgebaut. Durch Spiele gibt es stets Variationen die Sprache in verschiedenen Situationen einzusetzen und an sozialen Interaktionen teilzunehmen.

Bei leistungsschwächeren Schülern können wir keine spürbaren Leistungsdefizite feststellen. Diese Schüler zeigen ebenso Freude und Spaß an Bewegungsspielen und Reimen und bemühen sich, kleine Rollen beim szenischen Gestalten zu übernehmen. Bei längeren Sätzen und schwierigen Wörtern benötigen sie mehr Zuwendung und Ermunterung sowie das wiederholte Lehrerbeispiel. Auch Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sind stets mit Freude und Eifer beim Erlernen der neuen Sprache dabei.

5.2 Fremdsprachenunterricht im Sekundarbereich

In Klassenstufe 6 bietet die TGS, gemäß Rahmenstundentafel, allen Schülern, unabhängig von ihrem geplanten Schulabschluss, im Rahmen der Sprachwerkstatt die Möglichkeit, in einem

Umfang von 3 Unterrichtsstunden, wahlweise eine 2. Fremdsprache oder Sprachbildung zu belegen. Aus personellen Gründen können wir das Angebot einer 2.Fremdsprache – nach aktuellem Planungsstand – hier jedoch noch nicht vorhalten.

Gemäß der Rahmenstundentafel für die TGS kann ab Klassenstufe 7 die 2. Fremdsprache, die bereits in Klassenstufen 6 belegt wurde, als Wahlpflichtfach bis zum Ende der Klassenstufe 10 fortgeführt werden. Auch dieses Angebot können wir aus personellen Gründen – nach aktuellem Planungsstand – noch nicht vorhalten

Für Schüler mit der Absicht einer gymnasialen Laufbahn, die in der Sekundarstufe I keine 2. Fremdsprache bzw. die 2. Fremdsprache nicht im erforderlichen Mindestumfang belegt haben, besteht ab der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe die Pflicht, eine neu einsetzende Fremdsprache im Umfang von wöchentlich 4 Unterrichtsstunden zu erlernen.

Uns ist bewusst, dass wir, als TGS mit Einführungsphase, dieses Angebot vorhalten müssen.

Die neu einsetzende Fremdsprache soll Französisch sein, allerdings haben wir hierfür selbst noch keine Lehrkraft. Insofern sich hinsichtlich der Personalsituation keine Änderungen ergeben, ist hierfür zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Kooperation mit der TGS „Otto-Lilienthal“ angedacht. Zu gegebener Zeit (spätestens im Schuljahr 2029/2030) werden wir uns hierüber mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthüringen und dem Schulträger abstimmen und endgültige Festlegungen zur Sache treffen.

Auf die Anschlussfähigkeit der neueinsetzenden Fremdsprache innerhalb der Qualifikationsphase ist bei der Festlegung des kooperierenden Gymnasiums bzw. der kooperierenden Thüringer Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe zu achten. Diese Festlegung erfolgt durch den Schulträger. Auch die mögliche Weiterführung der zweiten Fremdsprache innerhalb der Qualifikationsphase ist von dieser Festlegung abhängig. In Beratungsgesprächen werden die Schüler hinsichtlich der Belegung der zweiten Fremdsprache informiert.

Entsprechend Stundentafel und Lehrplänen werden in der Doppeljahrgangsstufe 9 und 10 für zukünftige Abiturienten bilinguale Module im Umfang von 25 Unterrichtsstunden angeboten. Die Umsetzung der bilingualen Module erfolgt entsprechend der schulinternen Lehr- und Lernplanung in zeitlich begrenzten Abschnitten des Sachfachunterrichts.

5.3 Geplante Stundentafel (Angebot Fremdsprachen in Primar- und Sekundarstufe):

Klassenstufe	1. FS (Englisch)	2. FS (---)	nFS (Französisch)
1	1 WS (Ergänzungsstd.)	-	-
2	1 WS (Ergänzungsstd.)	-	-
3	2 WS	-	-
4	2 WS	-	-
5	4 WS	-	-
6	4 WS	-	-
7	4 WS	-	-
8	4 WS	-	-
9	3 WS	-	-
10 ⁵	3 WS	-	-
E-Ph ⁶	3 WS	-	4 WS ⁷

6 Schulsozialarbeit

Ein wichtiger Aspekt, der zu einem erfolgreichen klasseninternen Lernen beiträgt, ist die Stärkung der Klassengemeinschaft. Neben der Arbeit, welche die jeweiligen Klassenlehrer bereits durch den Aufbau von Strukturen und Regeln innerhalb der Klasse leisten, kann hier auch Schulsozialarbeit unterstützen, in dem sozialpädagogische Gruppenangebote zur Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen durchgeführt werden.

6.1 Arbeit im Primarbereich

Im Primarbereich ist es besonders wichtig, bereits in Klassenstufe 1 zu beginnen und den Kindern grundlegende soziale Kompetenzen zu vermitteln, die einen positiven Umgang untereinander fördern. Aber auch in den weiteren Schuljahren ergeben sich mit der

⁵ Schüler der Klassenstufe 10 befinden sich im Bildungsgang zum Erwerb des Realschulabschlusses (AE II)

⁶ Schüler in der Einführungsphase (E-Ph) der gymnasialen Oberstufe befinden sich im Bildungsgang zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

⁷ Bei der Wahl der neu einsetzenden Fremdsprache in der Einführungsphase entfällt nach ThürSchulO § 47 Abs. 3 Satz 2 die Verpflichtung zum weiteren Besuch des Unterrichts im Wahlpflichtfach

Entwicklung der Schüler immer wieder neue Herausforderungen, die sich auf die Klassengemeinschaft auswirken. Besondere Entwicklungsschritte sind hier beispielsweise der Übergang in den Sekundarbereich und der Eintritt in die Pubertät.

6.2 Kompetenztraining

Schulsozialarbeit führt soziale Kompetenztrainings nach Bedarf und enger Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrern durch. Außerdem tragen auch Präventionsprojekte beispielsweise im Bereich der Vermittlung von Medienkompetenzen sowie die Prävention von Mobbing oder sexualisierter Gewalt (auch unter Kindern und Jugendlichen) zu einem positiveren Umgang untereinander bei. In besonderen Krisensituationen können auch Interventionsmaßnahmen durch Schulsozialarbeit in Form von Gruppenangeboten durchgeführt werden. Da die Schulsozialarbeiter (besonders im Stadtteil) gut vernetzt sind, kann ebenfalls eine Vermittlung der Pädagogen an externe Angebote erfolgen, die soziale Projekte durchführen. Des Weiteren kann Schulsozialarbeit bei der Durchführung und Implementierung sozialer Kompetenztrainings wie beispielsweise IPSY, Klassenrat, Schülerrat oder Lions Quest hinzugezogen werden.

6.3 Einzelfallhilfe

Auch die Arbeit in der Einzelfallhilfe mit Schüler, die Probleme in der Klassengemeinschaft haben (beispielsweise bei Mobbing; auffälligem, störendem Verhalten oder Schwierigkeiten bei der Integration in die Klassengemeinschaft) kann das klasseninterne Lernen unterstützen. Die Einzelfallarbeit stärkt die Selbstreflexion der Schüler und es können (neue) Verhaltensstrategien erarbeitet werden. Die Einzelfallarbeit trägt hier zum einen zum Schutz vor und Umgang mit störendem und grenzüberschreitendem Verhalten durch Mitschülern bei, zum anderen unterstützt sie die Modifikation von Verhalten, welches sich gegen die Klassengemeinschaft und deren Regeln richtet. Auch dies soll zu einer positiveren Lernatmosphäre innerhalb der Klasse beitragen.

Eine enge Zusammenarbeit mit allen Pädagogen ist in jedem Fall besonders wichtig, um Absprachen zu treffen und Schulsozialarbeit als Teil des klasseninternen Lernens zuzulassen.

Nur so können wir tatsächlich den Gedanken einer GEMEINSCHAFTsschule (er)leben.

7 Weitere Entwicklungsschwerpunkte der TGS in den ersten drei Jahren

Die Entwicklung einer zukunftsorientierten und inklusiven Schulart erfordert eine strategische Ausrichtung auf vielfältige pädagogische Konzepte und innovative Ansätze. Für die ersten drei Jahre der TGS sollen folgende Entwicklungsschwerpunkte gesetzt werden, um eine nachhaltige Schulentwicklung zu gewährleisten und die Qualität des Lernens sowie das Wohlbefinden aller Beteiligten zu fördern.

Ziel 1: Das differenzierende Unterrichten und Einstufen auf Anspruchsebenen wurden gemäß den gültigen gesetzlichen Regelungen implementiert.

Teilziel	Termin	Maßnahmen	Verantwortlich- keit	Bemerkungen/ Auswertung
SJ 2026/2027 (ab 1. TGS-Jahr) wenn möglich im Vorfeld der Errichtung, spätestens von Beginn an				
Fachschaften in den Fächern De, Ma, 1. FS(Englisch) haben das Unterrichten auf 3 Anspruchsebenen (I, II, III) ab Klassenstufe 7 vorbereitet.	01.08.2028 (während des 1./2. TGS-Jahres)	<ul style="list-style-type: none"> Nutzung der Lehrpläne und Lehrplansynopsen zur Unterrichtsplanung Erstellung von Arbeitsmaterialien, die eine Differenzierung auf Anspruchsebenen im Unterricht ermöglichen Auswahl Lehrbücher, Arbeitshefte und weiteres Arbeitsmaterial mit denen Differenzierung umsetzbar ist 	Fachschafts- vorsitzende	Dieses Vorgehen wird dann in den Folgejahren für die jeweils nächste Klassenstufe weitergeführt.

<p>Zielbereich Unterrichtsentwicklung</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation an anderen Schulen, um Arbeit auf Anspruchsebenen kennenzulernen und Impulse zu bekommen (siehe Ziel 2, Teilziel 2) • Vorbereitung von Methoden und Lernumgebung, die für die Differenzierung förderlich sind, je nach Fachschaft (z.B. Werkstatt-Lernen) • Besuch von Fortbildungen zum Thema (siehe Ziel 2, Teilziel 4) • ggf. Konsultation von Fachberaterinnen zu den fachspezifischen Differenzierungen 		
<p>Die Fachschaften in den Fächern Geo, Ges, Eth, Ku, Bio, Ch, Sk, Mu, Ph, Wpf, MBI, WRT, Sp und 2. FS haben das Unterrichtsfach auf 2 Anspruchsebenen (II, III) ab Klassenstufe 7 vorbereitet.</p>	<p>(01.08.2028) (während des 1./2. TGS-Jahres; ggf. auch erst während des 3. TGS-Jahres)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Lehrpläne und Lehrplansynopsen zur Unterrichtsplanung • Erstellung von Arbeitsmaterialien, die eine Differenzierung auf Anspruchsebenen im Unterricht ermöglichen 	<p>Fachschaftsvorsitzende</p>	

Zielbereich Unterrichtsentwicklung				
Alle Lehrkräfte sind über den Ablauf und gesetzliche Regelungen der Einstufung auf Anspruchsebenen für die Klassenstufe 7/8 informiert	Bis Dezember 2027 (im 2. TGS-Jahr)	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalkoordinator informiert Kollegium der Schule über das Unterrichten und Einstufen auf Anspruchsebenen (Schwerpunkt: gesetzliche Grundlagen, Praxishilfen, Ablauf der Einstufung, Formulare) 	Regionalkoordinator TGS/ Schulleitung/ Kollegium	
Zielbereich Personalentwicklung				
Die Eltern und SuS der Klassenstufe 6 sind vom jeweiligen Klassenlehrer über die Einstufung und den Unterricht auf Anspruchsebenen ab Klassenstufe 7 informiert.	Bis Februar 2028	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum Thema werden von den KL in Abstimmung mit der SL adressatengerecht aufbereiten und an die jeweilige Zielgruppe weitergeben • Betroffene Fächer benennen, Prozedere erläutern, Formulare vorstellen • Die SuS werden im Unterricht informiert • Für die Eltern findet ein Elternabend statt 	Klassenlehrer K6 / Schulleitung	

<p>Zielbereich Organisationsentwicklung</p>				
<p>Die Einstufung in Anspruchsebenen für die Klassenstufe 7 wurde für die SuS in Klassenstufe 6 erstmalig gesetzeskonform durchgeführt.</p> <p>Zielbereich Organisationsentwicklung</p>	<p>Bis Ende Juni 2028 bzw. zum Ende des aktuellen SJ</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle SuS wurden entsprechend ihrer Leistungen, ihres Leistungswillens und ihres Leistungsvermögens in den dafür vorgesehenen Fächern auf Anspruchsebenen eingestuft • Empfehlung der Einstufung für das jeweilige Fach erfolgt zunächst durch den Fachlehrer • Die Klassenkonferenz hat die Empfehlung in ihrer Gesamtheit erteilt • Die entsprechenden offiziellen Formulare des TMBWK wurden für die Einstufung genutzt • Die Eltern haben ihre Entscheidung zur Einstufung (Wahlrecht – nach ThürSchulG §6a Abs. 2) mitgeteilt, d.h. die Einstufung angenommen oder anders entschieden – die Entscheidung der Eltern wurde ordnungsgemäß auf dem Einstufungsformular dokumentiert 	<p>Klassenlehrer K6/ Sorgeberechtigte / (SuS)</p>	<p>Verbindlich einzusetzende Formulare für die Einstufung finden sich auf der Homepage des TMBWK: https://bildung.thueringen.de/schule/schularten/gemeinschaftsschule#5336</p>

SJ 2028/2029 – 3. TGS-Jahr				
<p>Die Fachschaften in den Fächern De, Ma, 1.FS (Englisch) haben das Unterrichten auf 3 Anspruchsebenen ab Klassenstufe 8 vorbereitet.</p> <p>Zielbereich Unterrichtsentwicklung</p>	<p>01.08.2028 (während des 2./3. TGS-Jahres)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Lehrpläne und Lehrplansynopsen zur Unterrichtsplanung • Erstellung von Arbeitsmaterialien, die eine Differenzierung auf Anspruchsebenen im Unterricht ermöglichen 	<p>Fachschaftsvorsitzende</p>	
<p>Die Fachschaften in den Fächern Geo, Ges, Eth, Ku, Bio, Ch, Sk, Mu, Ph, Wpf, MBI, WRT, Sp und 2. FS haben das Unterrichten auf 2 Anspruchsebenen (II, III) ab Klassenstufe 8 vorbereitet.</p> <p>Zielbereich Unterrichtsentwicklung</p>	<p>01.08.2028 (während des 2./3. TGS-Jahres)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Lehrpläne und Lehrplansynopsen zur Unterrichtsplanung • Erstellung von Arbeitsmaterialien, die eine Differenzierung auf Anspruchsebenen im Unterricht ermöglichen 	<p>Fachschaften</p>	<p>Wenn man das Angebot der Fächer, in denen man auf AE differenziert zunächst auf die Fächer De, Ma, 1.FS beschränkt; entfällt dieser Schritt zunächst – im folgenden Schuljahr ist er jedoch verbindlich umzusetzen.</p>

<p>Die Eltern und SuS der Klassenstufe 7 sind über die Einstufung und den Unterricht auf Anspruchsebenen ab Klassenstufe 8 informiert.</p>	<p>Bis Februar 2029</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen zum Thema werden von den KL in Abstimmung mit der SL adressatengerecht aufbereiten und an die jeweilige Zielgruppe weitergeben • Die SuS werden im Unterricht informiert • Für die Eltern findet ein Elternabend statt 	<p>Klassenlehrer K7 /Schulleitung</p>	<p>Besondere Berücksichtigung findet das Thema „Übertritt in den Bildungsweg des Gymnasiums“ (gemäß der ThürSchulO §§124-131)</p>
<p>Die Einstufung in Anspruchsebenen für die Klassenstufe 8 wurde für die SuS in Klassenstufe 7 erstmalig gesetzeskonform durchgeführt.</p> <p>Zielbereich Organisationsentwicklung</p>	<p>Bis Ende Juni 2029 bzw. zum Ende des aktuellen SJ (im 2. TGS-Jahr)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alle SuS wurden entsprechend ihrer Leistungen, ihres Leistungswillens und ihres Leistungsvermögens in den dafür vorgesehenen Fächern auf Anspruchsebenen eingestuft • Empfehlung der Einstufung für das jeweilige Fach erfolgt zunächst durch den Fachlehrer • Die Klassenkonferenz hat die Empfehlung in ihrer Gesamtheit erteilt • Die entsprechenden offiziellen Formulare des TMBWK wurden für die Einstufung genutzt • Die Eltern haben ihre Entscheidung zur Einstufung (Wahlrecht – nach ThürSchulG §6a Abs. 2) mitgeteilt, d.h. die Einstufung 		

		angenommen oder anders entschieden – die Entscheidung der Eltern wurde ordnungsgemäß auf dem Einstufungsformular dokumentiert		
Die Arbeit auf AE in K7 wurde schulintern evaluiert. Zielbereiche Unterrichts- und Organisationsentwicklung	ca. Februar/ März 2029 (nach Halbjahr) und ca. August/ September 2029	<ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte: Unterricht und Einstufung • Schülerfeedback nutzen • Besprechung im Kollegium; Fachschaften 	Fachschaften; Klassenlehrer; Schulleitung (EV; SV)	Entsprechend der Erfahrungen aus dem jeweiligen Zeitraum können Handlungsbedarfe abgeleitet werden und ggf. Anpassungen in der Umsetzung von Unterricht und Einstufung auf Anspruchsebenen vorgenommen werden.

Ziel 2: Beide Schulen sind zu einer Schulgemeinschaft zusammengewachsen

Teilziel	Termin	Maßnahmen	Verantwortlichkeit	Bemerkungen/ Evaluation
SJ 2026/2027 (ab 1. TGS-Jahr) wenn möglich im Vorfeld der Errichtung, spätestens von Beginn an				
<p>Eine Konzeptgruppe arbeitet transparent, eigenverantwortlich und zielorientiert</p> <p>Organisationsentwicklung</p>	<p>Während des 1. TGS-Jahres</p>	<p>Konzeptgruppe aus beiden Bereichen (Primar- und Sekundarteil) zu gleichen Teilen</p> <p>Konkrete Zielstellung, regelmäßige Informationsweitergabe und Aufnahme von Ideen und Anregungen in den DB</p>	<p>Konzeptgruppenleitung und Verantwortlichkeiten unter Beteiligung der Primarstufe und der Sekundarstufe.</p>	<p>Enge Abstimmung mit den Fachschaften und der Schulleitung nötig.</p>

<p>Alle Kollegen haben mindestens 1x an einer reformpädagogischen Schule hospitiert.</p> <p>Organisationsentwicklung Personalentwicklung Unterrichtsentwicklung</p>	<p>1.08.2029 (während des 1. - 3. TGS-Jahres)</p>	<p>Kontaktaufnahme zu Schulen</p> <p>Schulleitung genehmigt Hospitationstage</p> <p>einheitliches Hospitationsprotokoll erstellen,</p> <p>Hospitationsaufträge erteilen</p> <p>Erasmus-Programm</p>	<p>Schulleitung</p> <p>Hospitierende Kollegen</p>	
<p>Die Erkenntnisse aus den Hospitationen wurden multipliziert.</p> <p>Organisationsentwicklung Personalentwicklung Unterrichtsentwicklung</p>	<p>1.08.2029 (während des 1. - 3. TGS-Jahres)</p>	<p>Teamzeit nutzen</p> <p>Informationen sammeln und aufarbeiten</p>	<p>Schulleitung</p> <p>Hospitierende Kollegen</p>	
<p>Fortbildungsveranstaltungen zum Konzept wurden besucht und die gewonnenen Erkenntnisse</p>	<p>1x jährlich</p>	<p>Gemeinsame Fortbildungen selber planen und durchführen</p> <p>Fortbildungen zu konzeptionellen</p>	<p>Konzeptgruppe</p>	

wurden multipliziert Personalentwicklung Unterrichtsentwicklung		Schwerpunkten aussuchen und Kollegen entsenden		
Die Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe sind zu einer Schulgemeinschaft zusammengewachsen. Zielbereich Organisationsentwicklung	1.08.2029 (während des 1. - 3. TGS-Jahres)	Partnerschaften zwischen Schülern im Sekundar- und Primarbereich (z.B. K10 und K1) Gemeinsame jahrgangsübergreifende Projekttag bzw. Projektwochen	gemeinsame Arbeitsgruppe Klassenlehrer K10, K1	THÜNIS
Die Schulgemeinschaft führt regelmäßige Aktivitäten durch, in die alle Schüler und Lehrkräfte sowie ggf. Eltern und technisches Personal eingebunden werden	1.08.2029 (während des 1. - 3. TGS-Jahres)	Schulfest(e) Sportfest Kindertag Adventsmarkt Vorlesetag Projekt K10 für K1	Steuergruppe	

<p>Zielbereich Organisations- entwicklung</p>				
<p>Beide Kollegien sind zu einem Kollegium geworden</p> <p>Zielbereich Organisationsentwicklung</p>	<p>1.08.2029 (während des 1. - 3. TGS- Jahres)</p>	<p>Lehrerwandertag als teambildende Maßnahme</p> <p>Lehrerwandertag zu einem Ort, der auch mit Schülern besucht werden kann</p> <p>Weihnachtsfeier</p> <p>Freiwillige Angebote</p> <p>Unternehmenslauf Hospitationen von Kollegen im Primar- bzw. Sekundarbereich</p>	<p>Alle Kollegen</p>	<p>Entwicklung und Umsetzung gemeinschaftsfördernder Aktivitäten</p>

8 Quellenverzeichnis

- Bönsch, M. (1995): Differenzierung in Schule und Unterricht: Ansprüche, Formen, Strategien. München, 20-41.
- Projektorientiertes Lernen mit dem Internet: PrimarWebQuest (Schreiber & Kromm, 2020), wbv Mediaverlag
- Achim Hellmich, 1999: Montessori-, Freinet-, Waldorfpädagogik.: Konzeption und aktuelle Praxis, Verlag Beltz Pädagogik
- Hilbert Meyer, Unterrichtsmethoden , Band II : Praxis, 1987
- Thüringer Schulordnung:
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/ministerium/publikationen/thueringer_schulordnung.pdf
- Thüringer Schulgesetz:
https://bildung.thueringen.de/fileadmin/ministerium/publikationen/thueringer_schulgesetz.pdf
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport: Handreichungen für Schulleitungen. Aufbau einer Thüringer Gemeinschaftsschule. Freistaat Thüringen